Untersuchungen über den Umfang der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe und Berufsgruppen

(Teildruck)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät
der vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Hubert Post
aus Neuhaus an der Oste

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

Halle a. S.
1914

Referent: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Conrad.

Mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät der Universität Halle ist nur ein Teil der Schrift als Dissertation erschienen. Die gesamte Untersuchung wird herausgegeben in der „Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. S.“.

G. Pätz'sche Buchdr. Lippert & Co. G. m. b. H., Naumburg a. d. S.

Meiner lieben Mutter

gewidmet.

Disposition.

	Seite
A. Einleitung: Behandlung und Sichtung des zur Verfügung stehenden Materiales	1—11
B. Die Arbeitslosigkeit in folgenden Berufskomplexen:	
Gärtnerei und Fischerei	11—15
Bergbau und Hüttenwesen	16—21
Industrie der Steine und Erden	21—30
Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge	30—44
Chemische Industrie	44—46
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte	46—47
Papierindustrie	47—51
Textilindustrie	51—59
Lederindustrie	60
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	60
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	60—61
Bekleidung und Reinigung	61
Baugewerbe	61
Polygraphisches Gewerbe	62
Künstlerische Betriebe	62
Verkehrsgewerbe	62
Beherbergung und Erquickung	62
C. Schlußresumé	62—63

1. In welchen Berufen begegnen regelmäßig die höheren Ziffern der Erwerbslosigkeit?

2. Welche Berufe sind einer Saison unterworfen, zu welcher Zeit des Jahres und in welchen Ziffern tritt dieselbe regelmäßig zutage?

3. Wie äußern sich die allgemein ungünstigen Jahre (1908 und 1909) in den Beschäftigungslosenziffern der einzelnen Erwerbszweige?

Mit dem Emporkommen der Industrie und des Handels und der damit einsetzenden Loslösung des arbeitenden Standes aus dem patriarchalischen Verhältnis haben sich die sogenannten sozialen Probleme der Welt aufgedrängt, unter denen besonders das hervortritt, welches Interesse für die Lage der arbeitenden Klasse heischt.

Und damit steht vor den modernen Völkern die Frage, was wird aus jenen Massen, wenn sie durch Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit betroffen werden, wer sorgt dann für dieselben?

Große deutsche Reichsgesetze der letzten Jahrzehnte haben begonnen mit dem Versuch der Lösung eines Teiles derselben, und wenn diesen Weg nun auch das hier in Frage stehende Problem der Arbeitslosigkeit beschreiten soll, so wird ein Ausbau der Reichsversicherungsgesetze nach dieser Richtung hin größeren Schwierigkeiten begegnen, weil die statistischen Grundlagen und Voraussetzungen dieser Aufgabe ein Problem für sich darstellen.

Trotzdem es nun der Zweck dieser Untersuchung ist, aus den Resultaten der statistischen Erhebungen über die Erwerbslosigkeit ein, soweit es möglich ist, klares und anschauliches Bild über die Lage der Arbeitslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufsgruppen und Berufe der Industrie und des Verkehres zu geben, so wird es sich doch nicht vermeiden lassen, über die Art der Zählungen und den Wert derselben schon deshalb einige Erörterungen hier Platz greifen zu lassen, um zu erfahren, wieweit dieselben für uns in Betracht kommen. Natürlich wird sich dabei ergeben, daß einige Zählungen, denen an sich ihre Bedeutung nicht abzusprechen ist, für den vorliegenden Zweck zurückzutreten haben.

Indes vorher bleibt noch eine andere Frage zu beantworten, wie ist der Begriff der Arbeitslosigkeit hier aufzufassen?

Darüber kann an dieser Stelle nur allgemein gesagt werden Als arbeitslos ist in fast allen Zählungen mit geringen Nuancie-

rungen der Arbeitnehmer betrachtet worden, der, obwohl erwerbsfähig und arbeitswillig, infolge Beschäftigungsmangel keine Arbeit erhalten konnte; die Abweichungen im Einzelnen werden später erörtert werden.

Und schon hier fragt man sich wohl, wer ist bei den verschieschiedenen Zählungen als Arbeitnehmer gerechnet worden? Bei den meisten derselben ist nur der „Arbeiter" im Wortgebrauch des gegewöhnlichen Lebens darunter verstanden, aber in anderen wieder der Begriff zu weit nach oben ausgedehnt und verschoben worden.

Endlich sei noch zur scharfen Definition und Abgrenzung des Themas bemerkt, daß nur die Erwerbszweige der Industrie und des Verkehres, und nicht die der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des Handels in den Rahmen dieser Untersuchung hineingenommen werden sollen, teils weil in den letzteren die Arbeitsverhältnisse wesentlich andere sind, und sie einer speziellen Betrachtung bedürftig wären, teils weil der Umfang der Untersuchung dadurch zu sehr erweitert würde.

Das heranzuziehende Material nimmt seinem Charakter nach eine nach drei Richtungen sich unterscheidende Stellung ein, oder, anders ausgedrückt, es sind drei verschiedene Arten desselben, die in Betracht kommen, und jede Art hat ihre spezielle Aufgabe zu erfüllen.

Es existieren in erster Linie direkte Zählungen der Arbeitslosigkeit, auf die natürlich unser Versuch als Hauptgrundlage zu fußen hat.

Zweitens kann man auf Grund der Beobachtung gewisser Symptome, z. B. der Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitgliederzahl der Krankenkassen Rückschlüsse auf den Umfang der Erwerbslosigkeit machen.

Es ist klar, daß man damit nur zu einer Illustration und Bestätigung der Resultate der direkten Arbeitslosenzählungen gelangen kann, und nicht zu einer Erklärung derselben.

Zur Begründung vermögen höchstens Berichte der Industrie zu dienen, die uns Aufschluß geben, ob und wie in diesem oder jenem Jahr die ungünstige Wirtschaftslage an den hohen Beträgen der Beschäftigungslosen schuld trug.

Bei der näheren Betrachtung der ersten unserer Quellen, der direkten Zählungen des Umfanges der Beschäftigungslosigkeit, scheiden dieselben sich in zwei Gruppen:

1. die einmaligen (direkten) und
2. die periodischen direkten Zählungen.

Die einmaligen sind veranstaltet worden in der Hauptsache von seiten des Staates und der Kommunen,

die periodischen von seiten der Facharbeiterverbände; allerdings gilt diese Fixierung nur in der Weise, daß die Grenze zwischen beiden — bei den Kommunalzählungen — fließend ist.

Die ersten und großartigsten Zählungen[1]) der Arbeitslosigkeit wurden im Jahre 1895 im Zusammenhang mit der Berufszählung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember des Jahres über ganz Deutschland vom Reiche veranstaltet.

Es wurden damals in den bei der Volkszählung herausgegebenen Formularen wie in den Haushaltungslisten der Berufszählung an die männlichen und weiblichen Arbeiter, Dienstboten, Gesellen und sonstigen Arbeitnehmer — man beachte, daß hiermit ein Übergreifen in höhere soziale Schichten unvermeidlich war —, auch Hausindustrielle und Heimarbeiter, mit Ausschluß der dauernd Erwerbsunfähigen folgende Fragen gerichtet:

a) ob gegenwärtig in Arbeit (Stellung)? Mit ja oder nein zu beantworten,

b) wenn nein, seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)?

c) ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit? Mit ja oder nein zu beantworten.

[NB. Diese Fragen sollten sicht nicht erstrecken auf Ehefrauen ohne eigenen Hauptberuf, auf Zivil- und Militärpersonen, die aus Reichs-, Staats- oder Kommunalkassen Pensionen beziehen und auf Witwen von solchen, ebensowenig auf Empfänger von Invaliden- oder Unfallrente, sofern diese wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt wird.]

Zu erwähnen ist, daß Personen, die 1 Jahr und darüber arbeitslos waren, nicht als arbeitslos galten, weil es sich da um tatsächlich Arbeitsunfähige handelte; Arbeitslosigkeit im Nebenberufe wurde nicht berücksichtigt. Unbeanstandet blieb die Angabe Arbeitslosigkeit bei Gelegenheitsarbeitern und bei streikenden Arbeitern; letzteres fällt allerdings für diese Termine nicht besonders ins Gewicht. —

---

[1]) Siehe „Die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit", bearbeitet vom Kaiserlich Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik (S. 361), wo die Resultate dieser Erhebungen veröffentlicht sind.

Es ist einleuchtend, wie man schon den wenigen Erörterungen entnehmen kann, daß hier Fragen nur zu leicht irrtümlich beantwortet werden konnten und tatsächlich sind. So bezeichneten sich Leute als arbeitslos, die überhaupt nicht Arbeitnehmer waren, oder die ihren Beruf aufgegeben hatten, um selbständig zu werden (Mädchen, um zu heiraten), oder die einen anderen Beruf ergriffen hatten, in dem sie tatsächlich beschäftigt waren. Ebenso hatten sich Militärpflichtige und offenbar arbeitsscheue Personen, oder solche, die nur Ferien hatten, deren Arbeitsverhältnis aber fortbestand, als arbeitslos bezeichnet.

Von diesen Irrtümern konnte berichtigt werden, was aus den anderen Antworten der Zählungsformulare zu ersehen war.

Aber es haben sich dennoch eine Unmenge Fehler in die Ergebnisse eingeschlichen, wie die Nachprüfungen der Resultate von seiten einiger Kommunen gezeigt haben, Fehler, die die Arbeitslosigkeit für die Stichtage der Zählungen größer erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit war.

So fand bei der Nachprüfung der Junizählung Berlin irrtümlich als erwerbslos angegeben

12,7 % aller gezählten Fälle von Arbeitslosigkeit,

Hamburg und Stuttgart bei der Dezemberzählung 14,8 % resp. 31,4 % aller Fälle. —

Schon aus diesen wenigen Sätzen über den Wert der Resultate unserer wichtigsten Zählungen kann man schließen, auf welch unsicheren Füßen das ganze statistische Gebäude unserer Untersuchung stehen muß. Und es werden bei den nunmehr zu erörternden Zählungen noch Fehler und Unsicherheiten aus dem Grunde sich einstellen, weil dieselben nur ein Charakterbild der Arbeitslosigkeit von dem beschränkten Kreis der ihrer Beobachtung unterworfenen Personen geben, das also für den gesamten Beruf eventuell wesentlich anders aussehen kann.

Indes, bevor wir diese Zählung verlassen, muß für die Beurteilung des Wertes der weiteren Erhebungen für den Zweck unserer Untersuchung, noch ein Gesichtspunkt derselben entnommen werden.

Um eine Vergleichung nach den verschiedenen Berufsgruppen und Berufen zu ermöglichen, muß eine einigermaßen gleichartige Gruppierung nach denselben in den einzelnen Zählungen vorgenommen sein. Sonst ist die Herausschälung eines klaren Bildes

der Sachlage nach dieser Seite hin erschwert, wo nicht unmöglich gemacht.

Und es muß schon an dieser Stelle zugegeben werden, daß etwa dieselbe Einteilung der Arbeitslosen nach den großen Berufsgruppen der Reichszählungen bei den Kommunalzählungen allerdings im großen und ganzen stattgefunden hat, nicht aber bei den Landeszählungen der Arbeitslosen des Königreiches Sachsen[1]), die am 12. Oktober 1910 und an demselben Tage des folgenden Jahres in Verbindung mit der Personenstandsaufnahme der Steuerveranlagung veranstaltet wurden.

Nach § 38 des sächsischen Einkommensteuergesetzes sind von jedem Hausbesitzer in eine Hausliste u. a. alle Personen, die auf seinem Grundstücke wohnen oder Gewerbe treiben, einzutragen, wenn sie eigenes Einkommen haben, wobei der Hausbesitzer wie jeder Haushaltungsvorstand für Steuerbeträge haftet, die infolge von ihm verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entstehen. In diese Hausliste hat ferner jeder Gewerbegehilfe und Arbeiter den Namen, Stand und Wohnort seines Arbeitgebers einzutragen; ist nun ein Arbeitnehmer arbeitslos, so kann diese Spalte der Hausliste nicht ausgefüllt sein; zumeist wird von dem Ausfüllenden eine erklärende Bemerkung wie arbeitslos hingeschrieben. Auf Grund der Hauslisten war für jeden so gefundenen Arbeitslosen eine Zählkarte auszufüllen. Die Bearbeitung des gesamten Arbeitslosenmateriales lag dann dem Statistischen Landesamt des Königreiches Sachsen ob. —

Es wird also diese Zählung der schlechten Vergleichbarkeit ihrer Resultate wegen nur in sekundärer Weise, als Notbehelf und zur Ergänzung in Betracht kommen.

Was ihren objektiven Wert angeht, so ist nur zu sagen, daß die Dresdener Zählungen der Erwerbslosen, die seit 1902 in derselben Weise stattfanden, die Sachlage, wie stichprobenweise Nachprüfungen zeigten, etwas zu günstig, im übrigen aber leidlich korrekt darstellten.

Damit kommen wir zu den Kommunalzählungen. Sie fanden in sehr verschiedener Weise statt.

Erstens die eben besprochene Dresdener Methode, die innerhalb gewisser Grenzen akzepiert werden kann, und bei der haupt-

[1]) Die Resultate dieser Statistik sind veröffentlicht in der Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statist. Landesamtes; 58. Jahrgang 1912. Erstes Heft. (Seite 115—129.)

sächlich auch das weibliche Geschlecht besser erfaßt wird als bei den übrigen Erhebungsweisen der Städte.

Zweitens das Meldesystem oder auch das Stuttgarter genannt, weil es in dieser Stadt zuerst erprobt ward. Das Prinzip derselben ist, die Arbeitslosen müssen sich freiwillig melden, sei es, daß sie selbst Karten ausfüllen und dieselben in aufgestellte Urnen werfen, oder daß sie sich auf Bureaustellen zu melden haben. Es ist das unsicherste Verfahren und die Ergebnisse haben ihm auch jede Berechtigung abgesprochen.

Kommt bei dieser Erhebungsart alles auf den guten Willen der zu zählenden Erwerbslosen an, so bei dem sogenannten Zählungsverfahren von Haus zu Haus auf den guten Willen und Verstand der Zähler.

Und es hat sich herausgestellt, daß am besten hierzu von den Gewerkschaften gestellte Zähler sich eignen.

Dieselben gingen dann gewöhnlich Sonntags von Haus zu Haus und füllten Formulare für die gefundenen Erwerbslosen aus. Natürlich kann durch gute Instruktion und Sorgfalt der Zähler ein ziemlicher Grad der Genauigkeit erreicht werden; aber es hat sich in praxi ergeben, daß auch diese Erhebungen nicht alle Arbeitslosen erfassen, besonders bei weitem nicht bei dem weiblichen Geschlecht. Die Ergebnisse für dasselbe bei diesen Kommunalzählungen können daher nicht in den Kreis unserer Untersuchung einbezogen werden.

Die Kommunalzählungen haben im Durchschnitt nur arbeitslose Arbeiter (nicht Arbeitnehmer) aufgenommen, und die Gruppierung der Resultate nach Berufsgruppen ermöglicht, wie schon erwähnt, gewöhnlich einen Vergleich mit den Reichszählungen. Allerdings hat derselbe nur Sinn, wo der Berufskreis der städtischen Arbeiterschaft groß genug ist, um ein sicheres Ergebnis zeitigen zu können (z. B. bei Großstädten), und er kommt hauptsächlich in Betracht für die Bauarbeiterschaft, wo ein Mangel an sonstigem Vergleichungsmaterial sich fühlbar macht; aber auch noch bei ein paar anderen umfangreicheren Erwerbsgruppen; es wird aber immer beachtet werden, daß die Kommunalzählungen nur wesentlich lokale Arbeitslosenverhältnisse repräsentieren.

Schon bei manchen der Erhebungen von seiten der Städte durfte man sich mit Recht fragen, ob es sich nicht um periodisch stattfindende Zählungen der Erwerbslosigkeit handelt, z. B. denen von Dresden, das seit 1902 jedes Jahr am 12. Oktober, und Köln, das

seit mehreren Jahren im Sommer wie im Winter eine Erhebung veranstaltet. Indes es kommt ja nicht auf eine präzis logische Gruppierung, sondern vielmehr klare und übersichtliche Darstellung des Materiales an.

In ganz ausgeprägtem Maße systematisch sich wiederholende Beobachtungen der Erwerbslosigkeit sind nun die der Facharbeiterverbände, die an das Kaiserlich Statistische Amt über den Umfang der Arbeitslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederbestandes seit 1903 am letzten Sonnabend eines jeden Vierteljahres und seit Mitte 1906 am letzten Sonnabend jedes Monates berichten.

Es sind zu dieser Berichterstattung nur die Facharbeiterverbände zugelassen, die an ihre Mitglieder Arbeitslosenunterstützung zahlen, weil man von der Ansicht ausging, nur diese könnten über den Umfang der Arbeitslosigkeit innerhalb ihrer Mitgliederzahl in genügender Weise informiert sein.

Und zwar referieren diese Korporationen u. a. über die Zahl der jedesmal an dem betreffenden Sonnabend überhaupt vorhandenen Arbeitslosen (nicht allein der unterstützten), und über die Zahl der Arbeitslosentage (nicht nur Unterstützungstage) in jedem Quartal des Jahres; doch letzteres erst seit Mitte 1906.[1]) (Für die Zeit vorher liegt nur die Summe der Unterstützungstage im Quartal und zwar seit 1903 vor.)

Es ist einleuchtend, daß die Beschäftigungslosigkeit innerhalb eines Berufes so in isolierter Weise gegeben wird; aber indem doch wohl eine solche Berufskorporation nur einen Teil der Arbeiterschaft des Berufes und zwar gewöhnlich den wirtschaftlich besser situierten repräsentiert, wird das Resultat oft entschieden gegenüber dem Ergebnis anderer Zählungen nach der günstigen Seite hin beeinflußt, wozu auch noch die Art der Erhebung beiträgt. Denn die arbeitslosen Mitglieder, die Unterstützung erhalten, werden allerdings in äußerst korrekter Weise aufgenommen, von denen aber, die noch nicht unterstützungsberechtigt sind oder nicht mehr, wird nur ein Teil sich melden und damit erfaßt. Zu bemerken ist, Erwerbslose durch Krankheit und Lohnstreitigkeiten werden nicht mitgezählt.

Man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß gerade diese jahrelangen, monatlich stattfindenden Berichte der Verbände, die im Reichsarbeitsblatt publiziert sind, in geradezu einzigartiger Weise geeignet sind, die Schwankungen des Arbeitsmarktes in den einzelnen

[1]) Es sind daher auch nur die Summen der Arbeitslosentage im Quartal seit Mitte 1906 herangezogen.

Berufen zu verfolgen, und wir gerade ihnen die sichersten Schlüsse über die Tendenz desselben sowohl in den verschiedenen Jahreszeiten, wie in Perioden des Auf- und Niederganges der Konjunkturen entnehmen können.

Herangezogen sind noch die Arbeitslosenzählungen, die an je einem Tage der Monate des laufenden Jahres 1912 vorgenommen wurden von seiten des „Deutschen Bauarbeiterverbandes“,[1]) einer Gewerkschaft, die zwar noch keine Unterstützung an ihre Mitglieder zahlt, aber diese Erhebungen zur statistischen Grundlage für eine im Jahre 1914 zu beginnende Arbeitslosenunterstützungseinrichtung für ihre Mitglieder vorgenommen hat; ein Eingehen auf ihren Wert wird sich am besten später an der Stelle der Verarbeitung derselben arrangieren.

Es wird also unsere Untersuchung in der Hauptsache darauf hinauslaufen, für die Klarstellung der Erwerbslosigkeit innerhalb der einzelnen Berufe und Berufsgruppen eine Vergleichung der Resultate der beiden Reichszählungen mit den an das Kaiserl. Statist. Amt berichteten Ergebnissen der Beobachtungen dieser Facharbeiterverbände zu versuchen, und die Schwankungen der Ziffern in den Berichten der letzteren durch Belege aus den Verhältnissen der Industrie zu den betreffenden Zeiten zu begründen.

Und zwar sollen uns hierzu dienen die Referate über die Lage der Industrie im Reichsarbeitsblatt und die Berichte der Handelskammern; auf sonst noch in Betracht kommende Quellen wird dann im Laufe der Untersuchung eingegangen werden.

Ferner werden im Anschluß an diesen Vergleich der Zahl der arbeitslosen Personen an bestimmten Stichtagen noch die Summen der Arbeitslosentage im Quartal für die einzelnen Verbände angegeben werden, weil erst sie den wirklichen Umfang der Erwerbslosigkeit in den Arbeitervereinen erkennen lassen.

Zur Illustrierung und Bestätigung des Gefundenen wird dann ev. noch die Beobachtung gewisser Sympmptome[2]) einiges leisten können. Man unterscheidet da folgende drei Arten.

1. Die Zu- und Abnahme der versicherungspflichtigen Mitgliederzahl der Krankenkassen (abzüglich der erwerbsunfähigen Kranken) gibt den Grad der Erwerbstätigkeit an, und gestattet, wenn z. B.

---

[1]) Ferner die Erhebungen, die von den Verbänden, aus deren Zusammenschluß der Bauarbeiterverband hervorgegangen ist, veranstaltet wurden. Vgl. Kapitel Baugewerbe.

[2]) Vgl. Reichsarbeitsblatt, 1. Jahrgang Nr. 1, S. 4, 1903.

ununterbrochen von Monat zu Monat eine Abnahme der versicherungspflichtigen Mitglieder in den Winter hinein stattgefunden hat, Rückschlüsse auf eine nunmehr in übermäßiger Weise aufgehäufte Erwerbslosenzahl. Es hat sich aber praktisch als unmöglich erwiesen, alle und immer speziell nur die versicherungspflichtigen Mitglieder zur statistischen Beobachtung heranzuziehen, so daß z. B. das Übergehen eines Arbeiters zu einer anderen Beschäftigung, wenn er dadurch aus einer Krankenkasse scheidet, die an das Kaiserlich Statist. Amt berichtet, und einer Kasse beitritt, die nicht berichtet, als eine Abnahme der Beschäftigung bei dieser Art der Statistik in die Erscheinung tritt.

2. Die Berichte der Arbeitsnachweise; denn wenn auf 100 offene Stellen besonders viel Arbeitsgesuche kommen, wird man vermuten dürfen, daß mehr Stellenlose vorhanden sind. Allerdings kann gerade hier das Gegenteil der Fall sein, wenn bei großer Erwerbslosigkeit der Arbeitslose der Überzeugung ist, daß eine Bewerbung beim Arbeitsnachweis zwecklos ist, und sich daher dort nicht meldet.

Außerdem werden manche wieder bei verschiedenen Arbeitsnachweisstellen sich melden und so öfter in Anrechnung kommen als andere. Dann führt der eine Arbeitsnachweis die Erwerb suchende Person, die monatelang denselben nicht zu erhalten vermag, alle 14 Tage als einen neuen Stellenbewerber an, die andere dagegen im ganzen nur einmal.

3. Es gestattet noch die Beobachtung des Steigens und Sinkens des Verkaufserlöses der Invalidenmarken bis zu einem gewissen Grade auf das Zunehmen und Fallen des Beschäftigungsgrades und damit der Erwerbslosigkeit zu schließen. Die Höhe dieses Erlöses wird aber zum erheblichen Teil durch Umstände bedingt, die in keiner Beziehung mit der Bewegung des Arbeitsmarktes stehen.

Insbesondere entzieht es sich der Feststellung, sind die Marken zur sofortigen Verwendung oder auf Vorrat gekauft, oder um Versäumnisse nachzuholen; ferner kommt in Betracht, daß die Marken für jede Woche zu entrichten sind, in der eine versicherungspflichtige Beschäftigung, wenn auch nur an einem Tage derselben, ausgeübt ward.

Man sieht das Unvermögen und die enormen Fehlerquellen dieser Illustrationen, und es sollen dieselben, soweit sie überhaupt vorliegen, auch nur dort, wo sie die Sachlage noch klarer und überzeugender darstellen können, neben die anderen Ergebnisse gestellt werden.

Zum Schluß muß sich diesen Vorbemerkungen nur noch eine

Erörterung mehr nebensächlicher und zwar technischer Natur anschließen.

Da es für die Beurteilung der Intensität der Erwerbslosigkeit in einem Beruf von Wichtigkeit ist, den Umfang des Arbeiterkomplexes zu kennen, aus dem die Arbeitslosen sich rekrutieren, ist im Laufe der Untersuchung Gewicht darauf gelegt, sie beide gegenüberzustellen, und dann zu konstatieren:

1. Wieviel Arbeitslose kommen auf 100 Arbeiter des Berufes, und

2. speziell bei den an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Gewerkschaften, wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage? (mögliche Werktage).

Es gestaltet sich nun oft schwierig den Kreis dieser Arbeiterschaft festzulegen.

Direkt gegeben war dieser Komplex (der Gesamtarbeiterschaft wie der Arbeiterzahl innerhalb der einzelnen Berufe) natürlich am 14. Juni 1895, weil damals gleichzeitig eine Berufszählung stattfand; aber schon am 2. Dezember 1895, wo mit der Volkszählung zwar eine Erhebung der Berufe, aber nicht eine Verarbeitung des Materiales nach denselben vorgenommen wurde, ging man von der Annahme aus, daß jeder einzelne Beruf entsprechend dem inzwischen (vom 14. Juni bis 2. Dez.) eingetretenen Bevölkerungszuwachs zugenommen habe, was natürlich nur in sehr beschränktem Maße der Fall sein wird, da im Winter ja die Gruppierung nach Berufen eine ganz andere ist als im Sommer.

Unmittelbar ist auch bei den Erhebungen der Facharbeiterverbände, wenn dieselben innerhalb ihres Mitgliederkomplexes die Erwerbslosigkeit feststellten, der Kreis gegeben, aus dem die Beschäftigungslosen stammen.

Für die Kommunen dagegen liegen die Verhältnisse nach dieser Seite am ungünstigsten. Es müssen den Arbeitslosenziffern ihrer Zählungen die Ergebnisse der Berufszählungen von 1907 gegenübergestellt werden, ohne daß wir uns für berechtigt halten, die Ziffern derselben, besonders für die Jahre 1908 und 1909 entsprechend der Bevölkerungszunahme zu verändern, weil durch diese beiden krisenhaften Jahre Veränderungen und Verschiebungen in den Berufen stattgefunden haben, die sich unserer Abschätzung entziehen. Es sind andererseits infolgedessen die Ergebnisse der Berufszählung nur zu den Resultaten dieser Zählungen aus den Jahren 1906—9 in der Hauptsache in Beziehung gesetzt worden.

Und weil bei den Kommunalzählungen auch fast nur die er-

werbslosen Arbeiter (nicht also auch die sozial über denselben stehenden Arbeitnehmer) gezählt wurden, so haben wir für dieselben auch nur die entsprechenden Arbeiterkomplexe aus der Berufszählung von 1907 herangezogen; während in den Reichszählungen von 1895 die arbeitslosen Arbeitnehmer erhoben wurden und daher auch die Gruppen der Arbeitnehmer aus der Berufszählung dieses Jahres den Erwerbslosen gegenübergestellt wurden.

Zu der zweiten Spezialfrage, die lautete:

„Wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage, d. h. der Zahl der Mitglieder × der der Werktage des Quartals (möglichen Arbeitstage)?", zu deren Beantwortung das Material im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht ist, ist nur noch zu bemerken, daß die sogenannten Wochenfeiertage, z. B. die zweiten Feiertage, Himmelfahrt usw., in die Zahl der Arbeitslosenfeiertage einbezogen und daher auch bei der Summe der Mitgliedertage in Anrechnung zu bringen sind.[1])

I. Gärtnerei und Fischerei.

1. Kunst- und Handelsgärtnerei.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Kunst- und Handelsgärtnerei	83 648	1285	5177	1,54	6,15

[1]) Nach dem Reichsarbeitsblatt Mitgliedertage für je ein Mitglied in den einzelnen Quartalen:

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	78	78
1907	78	78	78	78
1908	78	78	78	78
1909	78	78	78	84
1910	78	78	78	78
1911	78	78	78	78
1912	78	78	78	78

Diese Ziffern sind nach den Terminen der Berichterstattung der Arbeiterverbände berechnet.

Hiernach fand eine Steigerung der Zahl der Erwerbslosen auf das Vierfache in den Winter hinein statt. Und vermutlich wäre diese Zunahme noch größer, wenn die Zählung an einem späteren Termine (etwa im Januar) stattgefunden hätte; denn dies kann man den Arbeitslosenziffern eines Facharbeiterverbandes der Gärtner entnehmen, die im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht sind. Es ist dort Ende November in keinem Winter schon die größte Beschäftigungslosigkeit eingetreten.

Es gelten allerdings seine Resultate nur für einen kleinen Teil der Gärtnerei — Ende Juni 1912 gehörten dem Vereine 7084 Mitglieder an —; aber sie scheinen doch ein die Natur dieses Erwerbszweiges zum Ausdruck bringendes Bild zu geben.

Die Ziffern stellen sich bei dieser Korporation in den Wintermonaten an den entsprechenden Terminen gewöhnlich günstiger als nach der Zählung von 1895 (siehe letzte Seite) und im Sommer schlechter als die entsprechende der Reichszählung.

Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein
(freie Gewerkschaft).
Die Arbeitslosigkeit der männlichen Mitglieder.

Am letzten Sonnabend des betreffenden Monates waren arbeitslos von je 100 Mitgliedern, für die an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet ward:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,5	1,6	4,6
1907	6,4	5,4	2,3	0,9	1,4	3,2	—	—	—	2,7	2,6	6,3
1908	4,6	2,8	1,8	2,7	1,9	3,5	4,5	5,1	6,6	2,2	3,6	6,8
1909	8,9	10,4	1,8	0,4	1,2	1,8	2,6	3,2	3,6	1,9	2,2	4,8
1910	3,3	2,6	1,2	0,9	2,1	2,6	1,7	2,5	2,9	1,7	2,2	3,0
1911	3,5	2,9	0,9	—	2,4	2,5	4,0	4,3	4,3	2,5	2,8	3,9
1912	7,0	2,3	1,0	0,9	3,6	3,2	3,6	3,2	3,8	1,6	2,4	3,6

Übertroffen wird jedoch die Arbeitlosenzahl von 6,19 %, die am 2. Dezember 1895 gefunden ward, beträchtlich von denen des Allgem. Deutschen Gärtnervereins für den Winter 1908/9, wo derselbe Ende Dezember 1908 6,8 % Arbeitslose aufwies und Ende Januar und Februar 1909 gar 8,9 und 10,4 %.

Diese exzeptionelle Steigerung der Erwerbslosigkeit hängt mit der krisenhaften Lage des deutschen Wirtschaftslebens in jener

Zeit, die sich auch hier fühlbar machte, und besonders mit dem strengen Winter 1908/9 zusammen. Denn daß dies Gewerbe im Winter still liegt, ist bekannt. Nun zeigt sich aber auch für den Sommer ein interessantes Verhalten der Zahlen; die tiefsten Ziffern der Arbeitslosigkeit ergeben sich nach den Beobachtungen des Verbandes von Ende März bis Ende Mai jeden Jahres und dann wieder Ende Oktober und Ende November, während zwischen diesen Zeiten im Sommer wieder eine fast an den Winter erinnernde Erwerbslosigkeit einzutreten pflegt.

Das liegt wohl daran, daß man mit Beginn des ersten Frühlings anfängt die Gärten und Baumschulen aufzubereiten, und auf diese Weise mehr Hände gebraucht werden als im darauffolgenden Sommer, und schließlich gegen Ende des Herbstes wieder die Gärten und Obstplantagen für den Winter zuzurüsten sind. — Es ist noch besonders aufmerksam zu machen auf die hohen Sommerziffern des Jahres 1908, die Ende September einen Betrag von 6,6 % Erwerbslosen erreichen.

Im Anschluß sind dann die Arbeitslosentage des Verbandes in den einzelnen Quartalen gegeben, und berechnet, wieviel Arbeitslosentage kommen auf 100 Mitgliedertage.

Gärtner.

	Gesamtzahl der Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im				Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im				
	I. Quartal	II. Quartal	III Quartal	IV. Quartal		I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
1906	—	—	—	3 357	1906	—	—	—	0,94
1907	9 485	3189	—	4 944	1907	4,81	1,16	—	2,00
1908	8 761	7575	9 389	10 153	1908	2,15	3,10	2,94	3,48
1909	23 759	3388	11 415	8 350	1909	9,38	0,96	3,84	2,42
1910	13 008	9508	10 216	11 302	1910	3,46	2,64	2,96	3,17
1911	16 842	8235	12 617	9 182	1911	4,00	1,81	2,85	2,06
1912	15 993	6452	8 201	10 786	1912	3,15	1,17	1,70	2,12

Am ungünstigsten stellen sich die Verhältnisse in der Regel für jedes erste Quartal, und am besten für das 2. Vierteljahr jeden Jahres. Das erste Quartal 1909 weist bei weitem den größten Betrag auf. —

Ganz eigentümlich günstige Resultate erhalten wir für diesen Berufszweig nach den Zählungen des Königreiches Sachsen. Unter der Gruppe 2 der arbeitslosen Personen nach den sächsischen Zäh-

lungen sind die Gehilfen und Arbeiter der Gärtnerei mit Ziffern von 76 Arbeitslosen für 1910, und 55 Erwerbslosen für 1911 angeführt.

Für 1907 wurden in der Berufszählung 9894 Arbeiter und Hilfspersonen der Gärtnerei gefunden; die Zahl wird wohl inzwischen noch gestiegen sein, wie eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Berufszählungen von 1882, 1895 und 1907 zeigt:

Andere Hilfspersonen als Angestellte in der Kunst und Handelsgärtnerei in Sachsen:

1882: 3777
1895: 8725
1907: 9894.

Indes setzen wir voraus, die Zahl von 1907 sei innerhalb der folgenden 3, 4 Jahre konstant geblieben, — wozu wir uns in diesem Falle noch besonders berechtigt halten, weil die Zahl der Arbeitslosen bei dieser Zählungsart etwas zu gering dargestellt wird, so stehen für Sachsen etwa 10000 Arbeitern der Gärtnerei 1910: 76 und 1911: 55 Arbeitslose gegenüber, d. h. es wären am 14. Oktober 1910 0,8 % hier erwerbslos gewesen und an demselben Tage 1911 0,5 %.

Es ist Mitte Oktober ja allerdings schon die Zeit der Zurüstung der Gärten für den Winter, so daß die guten Ergebnisse durch den Erhebungstermin einige Begründung zu erhalten scheinen; aber die Zahlen sind, wie schon gesagt, doch etwas sehr günstig.

Die Fischerei.

Der Erwerbszweig der Fischerei ist bei den Reichszählungen getrennt für die See- und Binnenfischerei angegeben; es handelt sich hier natürlich um Berufe, die nur einen engen Umfang besitzen.

Für die Fischerei in Binnengewässern liegt folgendes Material vor.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Arbeitslose in % der Arbeitnehmer	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Binnenfischerei	5953	57	421	0,96	7,07

Wieder ist ein Anwachsen der Zahl der Beschäftigungslosen, und zwar um über den siebenfachen Betrag, für den Winter zu

beobachten. In den Winter fallen die Hauptschonzeiten gegenüber dem Sommer, und die Witterung beeinträchtigt an und für sich schon den Fischfang zu dieser Jahreszeit; jene Zahlen stehen also mit den tatsächlichen Verhältnissen des Gewerbes im Einklang.

Für die See- und Küstenfischerei scheint der Arbeitsmarkt im Winter relativ noch ungünstiger zu liegen.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
See- und Küstenfischerei	3343	22	486	0,66	14,54

Man muß diesen Zahlen um so größere Achtung zollen, als die Seefischerei, und zwar die Hochseefischerei, in den letzten Jahrzehnten zu immer größerer Blüte sich zu entfalten beginnt, und die Zahl der Arbeitnehmer dieses Berufes sich daher neuerdings bedeutend vermehrt hat, und ein Übergewicht der Angehörigen des Seefischfanges über die immer mehr zurücktretende Binnenfischerei lange eingetreten sein wird.

(Über die folgende Tabelle siehe siebenten Band, Heft 4 der Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena, herausgegeben von Prof. Dr. J. Pierstoff: „Die deutsche Fischkonservenindustrie von Dr. Carl Winter"; die Zahlen sind der Statistik des Deutschen Reiches entnommen.)

Stand jeweils am 1. Januar des Jahres	Zahl der Dampfer	Segler	Total	cbm	Besatzung
1870	—	225	—	—	—
1886	1	376	377	30 675	1327
1900	130	428	558	102 853	3829
1903	135	394	529	109 868	4019
1905	156	404	560	127 980	4526
1907	208	442	650	168 890	5668

Nach der Statistik des Deutschen Reiches ist die Zahl der Besatzung der deutschen Hochseefischereiflotte also von 1900—1907 von 3829 auf 5668, nahezu um 2000 Personen, d. h. fast um 50 % gestiegen.

Bergbau und Hüttenwesen.

Es handelt sich hier um einen Industriezweig, der, wenn auch die Zahl seiner Angehörigen beträchtlich hinter denen der Landwirtschaft zurückbleibt, doch eine nahezu ebenso wichtige Grundlage unserer modernen Volkswirtschaft repräsentiert.

Die Arbeitslosenziffern sind bei diesem Berufe natürlich in erster Linie abhängig von den Konjunkturen und zeigen gegenüber anderen Erwerbszweigen sehr niedrige Prozentsätze.

Das Jahr 1895 war den Berichten der Ältesten[1]) der Kaufmannschaft zu Berlin für die Montanindustrie günstig. Es heißt daselbst: Die Produktion von Steinkohle und Braunkohle innerhalb des Deutschen Reiches ist auch anno 1895 gestiegen. ... Unter diesen Umständen kann der deutsche Kohlenmarkt auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Für Eisen und Metalle wird auch bemerkt: Ein Aufsschwung der deutschen Eisenindustrie setzte ein, besonders erst allerdings in der zweiten Hälfte des Jahres.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren Arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Bergbau u. Hüttenwesen	564 922	2622	3422	0,46	0,61
Davon					
1. Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Koks, Graphit, Asphalt, Erdöl, Bernstein usw.	325 391	1353	2077	0,41	0,64
2. Torfgräberei und -bereituag	6 928	34	280	0,49	4,04
3. Salzgewinnung (Salzbergwerke und Salinen)	10 055	42	60	0,42	0,60
4. Erzgewinnung (Erzbergwerke und -gruben)	73 915	394	302	0,54	0,41
5. Hüttenbetrieb (Frisch- und Streckwerke)	148 633	799	703	0,54	0,47

Es waren also am 14. Juni 1895 nur 0,46 % der Arbeitnehmer des Bergbaues und Hüttenwesens arbeitslos und am 2. Dez. 1895 0,61 %.

1. Die höhere Beschäftigungslosenzahl im Winter ist hauptsächlich auf die Schwankung in der Gewinnung von Stein- und Braun-

[1]) In den ersten Seiten.

kohle zurückzuführen; denn es waren hier im Sommer 0,41 % und im Winter 0,64 % arbeitslos.

Während die Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Koaks usw. weit über die Hälfte der Arbeitnehmer des Bergbaues und Hüttenwesens umfaßt, tritt

2. die Torfgräberei und Torfbereitung, ein ausgesprochenes Saisongewerbe, mit ihrer geringen Arbeiterziffer an Bedeutung in den Hintergrund. Es waren nach den Reichszählungen am 14. Juni 0,49 % und am 2. Dez. 4,04 % der Arbeitnehmer, also im Winter über 8 mal soviel als im Sommer erwerbslos.

3. Eine dritte Gruppe, der Zahl ihrer Arbeiter nach von nicht viel größerer Wichtigkeit, die Salzgewinnung (Salzbergwerke und Salinen) hatte am 14. Juni 1895 0,42 % Arbeitslose und 2. Dez. 1895 0,60 %, also im Winter etwas höhere Ziffern.

Es kommen dann noch zwei Berufszweige in Betracht, die ausgeprägt nur von den jeweiligen Konjunkturen abhängig sind.

4. Erzgewinnung (Erzbergwerke und Erzgruben, auch Aufbereitung von Erzen), hier tritt uns im Winter sogar eine niedrigere Arbeitslosenziffer entgegen, die nur auf eine wirtschaftlich günstigere Lage zurückzuführen ist (am 14. Juni 0,54 % Beschäftigungslose und am 2. Dez. 1895 0,41 %).

Es heißt ja auch in den Berichten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft ausdrücklich: Der Aufschwung der deutschen Eisenindustrie setzte erst besonders im zweiten Halbjahre 1895 ein.

Dasselbe Verhältnis äußert sich aus dem gleichen Grunde

5. bei dem Hüttenbetrieb (auch Frisch- und Streckwerke). Im Winter 1895 existierte mit 0,47 % Arbeitslosen eine etwas geringere Höhe als im Sommer mit 0,54 %.

Im ganzen zeigt sich also nach den Reichszählungen von 1895 für Bergbau und Hüttenwesen eine Arbeitslosenziffer, die um ½ % schwankt.

Bei den nunmehr heranzuziehenden Berichten der Facharbeiterverbände erscheinen bedeutend günstigere Prozentsätze der Arbeitslosen; zum Teil mag man wohl darin den Grund suchen dürfen, daß hauptsächlich nur die gelernten Arbeiter organisiert sind, dann auch, daß infolge der Art der Erhebung, wie in der einleitenden Betrachtung erörtert ist, die Reichszählungen die Ziffern der Arbeitslosigkeit etwas zu hoch angeben, und die Berichte der Facharbeiterverbände im Reichsarbeitsblatt zu niedrig. Denn die relativ ungünstigeren Ziffern von 1895 aus den schlechten Konjunkturen des

Jahres erklären zu wollen, wäre, wie erörtert ist, nicht angängig. — Es handelt sich hier um zwei Verbände,

1. den Hirsch-Dunckerschen Bergarbeiterverband („Gewerkverein der deutschen Bergarbeiter, Oberhausen im Rheinland"), der unbedeutend ist, eine mangelhafte Berichterstattung besorgt und bei dem die Arbeitslosenprozentsätze um 0,1 % schwanken.

Bergarbeiterverband (H.-D.)
(nur männliche Mitglieder gehören ihm an, und zwar Ende Juni 1912 4266).

Am letzten Sonnabend des betreffenden Monats waren arbeitslos von je 100 Mitgliedern

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2
1904	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1905	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
1906	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1907	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1908	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04
1909	0,1	—	—	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,04	0,2	0,1
1910	0,1	—	0,0	0,2	—	0,0	—	—	—	0,0	0,1	0,0
1911	0,1	0,1	0,0	—	—	0,3	0,0	—	0,0	—	—	0,0
1912	—	—	—	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,1	0,0

Bergarbeiter (H.-D.).
Gesamtzahl der Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	—
1907	22	21	—	—
1908	63	84	69	213
1909	98	447	184	209
1910	48	320	161	114
1911	211	125	87	—
1912	—	348	—	101

Die Arbeitslosentage sind infolge des lückenhaften Berichtes auch nicht prozentual für diesen Verband verarbeitet worden.

2. Ungleich wichtiger sind die Berichte des „Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands" über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder, einer freien Gewerkschaft, die am Schluß des 3. Quartals

1912 eine Zahl von 118680 Mitgliedern aufwies; davon waren beschäftigt im Steinkohlenbergbau 98241,
im Braunkohlenbergbau 12328,
im Kalibergbau 4776,
und im Erzbergbau 3335.

Es ist also im Verbande ein noch stärkeres Überwiegen der Arbeiter des Kohlenbergbaues vorhanden als in den Gesamtresultaten der Reichszählungen für diese Gewerbegruppe.

Und innerhalb des Verbandes markiert sich nun gewöhnlich im Winter eine relativ größere Erwerbslosenzahl. Der größte Teil dieser Arbeitslosen des Winters entfällt nach der Auskunft, die uns der Vorstand des Verbandes in liebenswürdiger Weise erteilte, auf die Braunkohlenindustrie, in der die verhältnismäßig große Arbeitslosigkeit in den Monaten Februar und Januar wohl auch zum Teil auf die Ungunst der Witterung zurückzuführen ist, die das Arbeiten in den Tagebauten erschwert.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Bochum).
Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Schluß des Monats.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1905	—	—	0,6	—	—	0,3	—	—	0,02	—	—	0,02
1906	—	—	0,01	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1907	0,0	0,0	0,0	—	0,01	—	0,01	0,02	0,01	0,01	0,0	0,02
1908	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04	0,1	0,04	0,1	0,2	0,2
1909	0,4	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,04	0,1	0,1	0,1
1910	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
1911	0,2	0,2	0,1	—	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
1912	0,4 [1])	0,3 [1])	—	—	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1

In der Hauptsache bildet in den Berichten der Arbeitslosenprozentsatz von 0,1 % die Regel. Die höchsten Ziffern treten in den Wintern 1908/9 und 1911/12 zutage mit 0,4 % Erwerbslosen. Man darf also annehmen, daß die Beschäftigungslosigkeit in dem ungelernten Arbeiterstande im Bergbau zu diesen Zeiten dann noch bedeutend höher gewesen sein wird.

[1]) Diese Ziffern sind nach einer Mitteilung von seiten des Vorstandes im Reichsarbeitsblatt in falscher Höhe angegeben. Die richtigen Ziffern sind an die Stelle derselben daher gesetzt worden, die uns in dem Schreiben des Vorstandes zugleich mitgeteilt wurden.

Absolut genommen, sind aber die Erwerbslosenzahlen des Verbandes auch in diesen beiden Wintern nicht sehr hohe. Und die Berichte der Industrie im Reichsarbeitsblatt lassen zwar in den Wintermonaten 1908/9 wie 1911/12 in manchen Gegenden einen flaueren Gang in dieser Industrie durchblicken, aber nicht im entferntesten eine tiefere Erschütterung, wie sie Winter 1908/9 in den meisten anderen Erwerbszweigen sich einstellte.

Deutscher Bergarbeiterverband.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906			711	453
1907	1 042	756	954	1 054
1908	5 241	5676	3215	11 547
1909	28 324	6731	3934	6 723
1910	13 946	7676	4310	8 565
1911	11 626	5266	7182	6 854
1912	—	7510	5790	4 542

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906			0,01	0,05
1907	0.01	0,01	0,01	0,01
1908	0,06	0,06	0,04	0,13
1909	0.32	0,08	0,05	0,07
1910	0.15	0,08	0,05	0,09
1911	0,12	0,06	0,08	0,07
1912	—	0,08	0,06	0,05

Es sind ja allerdings auch die Arbeitslosentage für den Verband sowohl ihrer absoluten Höhe nach wie in ihrem Verhältnis zu den Mitgliedertagen für das erste Quartal 1909 relativ hoch; für das erste Vierteljahr 1912 liegt leider kein Bericht vor; aber, wie schon bemerkt, die Beträge sind an und für sich noch sehr bescheiden.

Sachsens Zählungen von 1910 und 1911 müssen nun leider nur als eine Art Überleitung zu der Berufsgruppe der Industrie der Steine und Erden betrachtet werden; denn das Resultat der Arbeitslosenzählungen für Berg- und Hüttenwesen ist zusammengefaßt mit den Ergebnissen für andere Gewerbe; es sind die Arbeitslosen der Mörtel- und Zementfabrikation, der Steinbrüche wie Ziegeleien zusammen mit denen des Bergbaues und Hüttenwesens verarbeitet worden.

Und zwar ergaben sich für die betreffenden Berufe

am 14. Oktober 1910 : 165 Arbeitslose
und am „ „ 1911 : 139 „

Zieht man, um einen Anhalt für die Arbeiterzahl zu erlangen, aus der sich die Arbeitslosen rekrutieren, die Ergebnisse der Berufszählung vom 12. Juni 1907 heran, so ergeben sich in:

	Arbeiter und Gehilfen
1. Erzgewinnung	1925
2. Hüttenbetrieb	6777
3. Salzgewinnung	2
4. Gewinnung von Stein- und Braunkohle, Brikettfabrikation, Koaks,	25455
5. Torfgräberei und -bereitung	59
6. Marmor-, Stein- und Schieferbrüche	11635
7. Gewinnung bzw. Herstellung von Kalk, Zement, Gips usw.	1924
8. Ziegelei, Ton- und Steinzeugröhrenfabrikation, Verfertigung von sonstigem Steinzeug	15440
Summa	63217

Wenn alle unsere Annahmen den Tatsachen entsprächen, d. h. erstens wir wirklich den Berufskreis, aus dém die Arbeitslosen stammen, klar und abgegrenzt gegen die übrigen hiermit dargestellt hätten, und zweitens die Größe desselben dann von 1907 konstant geblieben wäre bis 1910 und 1911, so stellten die 63217 die entsprechende Arbeiterschaft dar, auf die die Zahlen der Arbeitslosen zu beziehen wären.

Nähmen wir an, alles wäre tatsächlich der Fall, so erhalten wir für Oktober 1910 einen Arbeitslosenprozentsatz von nahezu 0,3 % und für Oktober 1911 einen solchen von fast 0,2 %.

Trotz der enormen Fehlerquellen, die bei diesem Vergleich sehr mit im Spiele sein werden, erhalten wir Arbeitslosenziffern, die zwischen 0,2 % und 0,3 % liegen, und zwar nach der kleineren der beiden Zahlen hin gravitieren; mit einbegriffen sind ja hier Berufe, die nach den Reichszählungen eine höhere Arbeitslosigkeit haben, so daß diese sich hier ergebenden Ziffern für die Richtigkeit der Gewerkschaftszählungen fast einzutreten scheinen.

Industrie der Steine und Erden.

Entsprechend der noch immerhin mäßigen, wenn auch dem Vorjahr gegenüber besseren Lage des Baugewerbes[1]) für 1895, lauten auch die Berichte für die Industrie der Steine und Erden, die mit ihrem Absatz zum größten Teil auf das genannte Gewerbe angewiesen ist, zum Teil schon gut, zum Teil noch ungünstig.

[1]) Vgl. Kapitel Baugewerbe.

So sprechen von einem schlechten Geschäftsgang für 1895, z. B. in der Ziegelei, innerhalb ihres Bezirkes die Berichte der Handelskammern von

Halle (und zwar für den Bitterfelder Bezirk, den Mansfeldischen und den Saalkreis)

und Oppeln (S. 59),

über einen guten Geschäftsgang für 1895 meldeten die Handelskammern von

Oldenburg
München
Görlitz
Düsseldorf
Dresden.

Die Unterschiede, ob günstig oder nicht, ergeben sich gewöhnlich, je nachdem in dem betreffenden Bezirke eine rege Bautätigkeit herrschte oder nicht.

Diesen Belegen kann man die Bestätigung des von uns über die Lage der Industrie im Jahre 1895 Gesagten bis zu einem gewissen Grade entnehmen, auf die Spezialverhältnisse der einzelnen in Betracht kommenden Erwerbszweige für 1895 wird im Laufe dieses Kapitels noch einzugehen sein, so weit es sich als notwendig erweisen wird.

(Siehe Tabelle S. 23.)

Für die Industrie der Steine und Erden ist der Arbeitslosenprozentsatz also im Winter höher als im Sommer, nämlich am 2. Dezember waren 4,40 % Erwerbslose vorhanden und am 14. Juni 0,65 %. — Schuld daran tragen nach der Tabelle in der Hauptsache die Steinmetzen, Steinhauer, Ziegelei und Tonröhrenfabrikation und auch die Töpferei.

Wenn man nun einen Vergleich mit den Ziffern der Arbeiterverbände versucht, so gestaltet derselbe sich äußerst schwierig, weil wir über die Mitgliederzusammensetzung aus den verschiedenen Berufszweigen der bedeutendsten der hier in Betracht kommenden Gewerkschaft nichts erfahren konnten. Dem Namen der Vereinigung ist nur zu entnehmen, daß es sich hier um Porzellanarbeiter und verwandte Berufe, d. h. vielleicht um Töpfer und bei der Herstellung von Zementwaren und Gipssachen beschäftigte Arbeiter handelt. Und es liegen die Ziffern der Beschäftigungslosen für den Verband daher auch etwas höher als bei der Porzellanfabrikation und -ver-

	Arbeitnehmer am 14 Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14 Juni 1895	2. Dezember 1895
Industrie der Steine und Erden	468 489	3058	20 615	0,65	4,40
davon:					
1. Steinmetzen u. Steinhauer	53 108	470	2 831	0,83	5,33
2. Marmor-, Stein- u. Schieferbrüche. — Verfertigung von groben Marmor-, Stein- u. Schieferwaren	66 811	260	1 290	0,39	1,93
3. Verfertigung feiner Steinwaren	6 886	75	226	1,09	3,28
4. Gewinnung von Kies u. Sand, Gewinnung bzw. Herstellung von Kalk, Cemment u. Traß	36 427	184	670	0,51	1,84
5. Verfertigung von Cementwaren, Cementguß u. Gipsdielen	4 026	32	105	0,79	2,61
6. Lehm- u. Tongräberei, Koalin, Quarz- u. Glasurmühlen	3 767	9	31	0,24	0,82
7. Ziegelei, Tonröhrenfabrikation	176 234	708	13 073	0,40	7,42
8. Töpferei (gewöhnliche Tonwaren)	23 329	403	1 477	1,73	6,33
9. Verfertigung von feinen Tonwaren	2 323	6	34	0,26	1,46
10. Fayence- u. Porzellanfabrikation u. -veredelung	43 349	455	447	1,05	1,03
11. Glashütten	34 445	283	287	0,82	0,84
12. Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe	10 138	103	111	1,01	1,09
13. Spiegelglas- u. Spiegelfabrikation	6 208	60	29	0,97	0,47
14. Verfertigung von Spielwaren aus Stein, Ton, Porzellan, Glas usw.	1 438	10	4	0,69	0,28

edelung anno 1895, während indes der Saisoncharakter der Töpferei in markanter Weise so gut wie gar nicht zum Ausdruck kommt.

Für die Porzellanfabrikation des Jahres 1895 war der Geschäftsgang nun auch nicht durchwegs günstig.

Im Handelskammerbericht von München (1895 S. 175) heißt es:

Für die Porzellanindustrie war der Geschäftsgang leidlich befriedigend.

Im Dresdener Bericht der Handelskammer (S. 140 ff.) 1895:

Die Porzellanfabrikation war teils gut teils schlecht.

Im Handelskammerbericht von Halle steht:

1. Porzellanerde und Tongruben: Von einem großen Betriebe ist zu berichten, daß sich der Geschäftsverkehr im großen und ganzen lebhafter gestaltete, als es 1894 der Fall war. Ganz besonders gilt dies für den Vertrieb von Porzellanerde und Kapselton. Ein durchgreifender Geschäftsaufschwung kann nicht festgestellt werden.

2. Porzellanmanufaktur: die allgemeine Lage war 1895 ebenso wenig befriedigend wie 1894.

Verband der Porzellan- u. verwandten Arbeiter (Charlottenburg).

Arbeitslosigkeit der Gesamtmitgliedschaft. Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,8	—	—	1,4	—	—	1,6
1904	—	—	2,1	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,8
1905	—	—	1,1	—	—	1,7	—	—	1,6	—	—	2,0
1906	—	—	1,4	—	—	0,9	0,6	1,0	1,4	0,9	0,9	1,3
1907	1,2	1,2	0,9	0,7	1,0	1,2	1,2	1,2	1,1	0,8	1,0	1,5
1908	2,2	3,2	3,3	3,5	3,6	3,7	4,6	4,7	4,1	4,1	4,3	5,1
1909	4,7	4,5	4,3	2,4	2,3	2,8	2,9	2,8	2,3	1,7	1,6	2,2
1910	2,5	2,2	1,8	1,5	1,6	1,7	1,4	1,4	1,1	1,1	1,4	1,6
1911	1,5	1,5	1,2	—	1,2	1,3	1,4	1,8	1,5	1,4	1,7	2,3
1912	2,4	2,9	1,7	3,2	2,1	1,6	1,9	1,5	1,1	1,6	1,5	1,5

In den Beobachtungen der Erwerbslosigkeit des genannten Verbandes stellen sich, wie schon erwähnt, die Winterziffern um ein Geringes höher als die des Sommers; hohe Relativzahlen bringen die Jahre 1909 und 1908 und besonders der dazwischen liegende Winter. Und den Berichten des Reichsarbeitsblattes über die Lage der Industrie der Steine und Erden kann man fast für jeden Monat dieser Zeit nicht sonderlich Günstiges entnehmen.

Die Ungunst dieser Periode spiegelt sich auch in gezählten Arbeitslosentagen eines jeden Quartals im Verbande wieder, deren Betrag, besonders im Verhältnis zu den Mitgliedertagen jedes Quartals, im 1. Vierteljahr 1909 am höchsten ist.

(Siehe Tabellen S. 25.)

Auch in diesen Berufen scheint das weibliche Geschlecht hinsichtlich der Arbeitslosigkeit bevorzugt und derselben nicht in dem Maße ausgesetzt zu sein wie das männliche.

Dem Vereine gehörten Ende Juni 1912 13672 männliche und 3347 weibliche, zusammen 17019 Personen an.

Die andere sozialdemokratische Gewerkschaft, die hier in Betracht kommt, ist der „Zentralverband der Glasarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands (Berlin)“. Ihr gehörten Ende des zweiten

Porzellanarbeiterverband.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4 147	5 582
1907	7 623	4 588	5 285	7 798
1908	20 316	18 991	23 096	24 385
1909	29 463	16 093	16 304	13 491
1910	14 627	10 393	10 441	10 027
1911	12 593	8 856	11 967	18 896
1912	18 344	27 334	14 049	11 177

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,40	0,51
1907	0,67	0,39	0,45	0,66
1908	1,72	1,71	2,34	2,69
1909	3,66	1,91	2,01	1,52
1910	1,64	1,08	1,05	1,03
1911	1,16	0,71	0,94	1,44
1912	1,34	2,06	1,11	0,85

Auf 100 männl. resp. weibl. Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	2,9	—	—	1,4	—	—	1,6
	w.	—	—	—	—	—	1,4	—	—	0,3	—	—	2,7
1904	m.	—	—	2,2	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,9
	w.	—	—	0,9	—	—	1,0	—	—	1,2	—	—	0,6
1905	m.	—	—	1,2	—	—	1,8	—	—	1,7	—	—	2,0
	w.	—	—	0,3	—	—	0,8	—	—	1,1	—	—	1,6
1906	m.	—	—	1,5	—	—	1,0	0,7	1,1	1,6	1,0	1,0	1,5
	w.	—	—	0,6	—	—	0,3	0,1	0,1	1,1	0,1	0,2	0,3
1907	m.	1,4	1,4	1,0	0,8	1,1	1,4	1,3	1,3	1,2	0,9	1,1	1,6
	w.	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,8
1908	m.	2,4	3,4	3,6	3,8	4,0	4,1	5,0	5,2	4,5	4,5	4,6	5,4
	w.	0,8	2,6	5,7	1,8	1,6	1,3	1,6	1,1	1,0	1,1	1,4	2,6
1909	m.	4,9	4,6	4,4	2,4	2,3	2,5	3,0	2,8	2,3	1,7	1,6	2,1
	w.	3,6	3,2	3,3	2,4	1,8	2,7	2,3	2,3	2,3	2,1	2,1	2,4
1910	m.	2,6	2,2	1,8	1,5	1,6	1,8	1,4	1,4	1,1	1,1	1,4	1,7
	w.	2,3	2,2	2,0	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,2	0,9	1,1	1,1
1911	m.	1,6	1,6	1,3	—	1,3	1,4	1,5	2,0	1,5	1,5	1,8	2,3
	w.	1,0	1,2	0,9	—	0,6	0,7	0,9	0,9	1,1	1,1	1,2	2,4
1912	m.	2,5	3,1	1,7	2,9	1,9	1,4	1,8	1,4	1,1	1,3	1,3	1,5
	w.	1,7	1,7	1,7	4,6	2,9	2,7	2,1	1,7	0,9	2,8	2,2	1,1

Halbjahres 1912 18 714 Mitglieder an (17 780 männliche und 934 weibliche).

Im Vergleich mit den Ziffern der Glasindustrie für 1895 lauten die Beträge der Gewerkschaft nahezu ausschließlich höher.

Die Ziffern für 1895 waren:

Erwerbslose in der Glasindustrie (Glashütten, Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe, Spiegelglas- und Spiegelfabrikation) am 14. Juni etwa 0,9 % und am 2. Dezember 0,8 %.

Nach den Handelskammerberichten lauten die Referate über

die Glasindustrie für 1895 günstig, so z. B. für Dresden (S. 140 ff.), in dessen Handelskammerberichten für Flaschenindustrie, Beleuchtungsartikel, Kristallspiegelglas, Fensterglas gute Nachrichten publiziert sind.

Auch für Düsseldorf (Handelskammerbericht 1895, S. 106) findet man über die Gerresheimer Glasfabrikation, daß deren Betrieb 1895 sehr zufriedenstellend war, und daß auch für Spiegelglas in Düsseldorf im Laufe des Jahres eine Besserung eintrat.

Die Ziffern der Gewerkschaft lauten, wie schon erwähnt, in der Regel etwas ungünstiger, besonders für 1908 und 1909; entsprechend damit wird größtenteils in den Berichten dieser Industrie im Reichsarbeitsblatt der Beschäftigungsgrad und die Lage dieses Gewerbes zu diesen Zeiten als unbefriedigend geschildert. Ein Unterschied der Sommer- und der Winterbeträge ist nach den beiden Zählungen nicht vorhanden.

Zentralverband der Glasarbeiter und Glasarbeiterinnen Deutschlands.

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,4	—	—	1,1	—	—	2,5
1904	—	—	1,9	—	—	1,3	—	—	0,9	—	—	2,3
1905	—	—	1,6	—	—	0,4	—	—	0,4	—	—	0,9
1906	—	—	0,8	—	—	0,6	—	—	0,5	0,4	1,2	0,7
1907	0,5	0,8	0,9	1,0	1,7	1,5	—	—	—	0,9	1,5	1,2
1908	1,0	1,7	1,8	—	—	—	2,8	3,4	3,4	3,1	4,9	5,4
1909	2,8	4,4	4,9	—	—	—	4,1	4,2	3,1	3,1	5,0	3,9
1910	3,1	3,1	2,5	1,5	1,7	1,7	1,4	1,4	1,1	1,9	2,2	1,2
1911	2,4	2,1	0,6	—	—	1,7	1,8	1,2	0,9	1,5	1,2	3,5
1912	2,0	2,0	0,9	1,3	1,3	1,7	1,6	1,8	0,8	1,1	1,6	4,3

Wenn man die Arbeitslosenprozentsätze für das weibliche und männliche Geschlecht getrennt nimmt, so stellen sich doch trotz der Unsicherheiten und Schwankungen, die der geringe Umfang des weiblichen Geschlechtes mit sich bringt, diese Ziffern für dasselbe zum größeren Teil niedriger als bei dem männlichen.

(Siehe Tabelle S. 27)

Die Angabe der Zahl der Arbeitslosentage in jedem Quartal ist bei diesem Verband allerdings unvollständig und lückenhaft,

Zentralverband der Glasarbeiter.

Auf 100 männliche, resp. weibliche Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	2,4	—	—	1,2	—	—	2,5
	w.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7
1904	m.	—	—	1,9	—	—	1,3	—	—	0,9	—	—	2,3
	w.	—	—	—	—	—	3,0	—	—	0,8	—	—	6,8
1905	m.	—	—	1,5	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,9
	w.	—	—	12,2	—	—	—	—	—	1,9	—	—	1,0
1906	m.	—	—	0,8	—	—	0,6	—	—	0,5	0,4	1,2	0,7
	w.	—	—	1,2	—	—	0,8	—	—	0,4	0,2	0,4	0,4
1907	m.	0,4	0,7	0,9	0,9	1,6	1,5	—	—	—	0,9	1,4	1,2
	w.	2,1	3,8	2,9	1,6	4,1	1,4	—	—	—	2,1	3,8	1,0
1908	m.	1,0	1,7	1,8	—	—	—	2,8	3,4	3,5	3,1	4,9	5,3
	w.	0,9	0,5	1,4	—	—	—	1,6	2,2	1,7	2,5	3,7	7,5
1909	m.	2,8	4,5	4,8	—	—	—	4,1	4,4	3,2	3,2	5,1	4,1
	w.	1,9	3,9	6,4	—	—	—	4,0	1,0	1,0	0,6	1,0	1,0
1910	m.	3,3	3,2	2,5	1,5	1,7	1,6	1,5	1,5	1,1	1,9	2,2	1,2
	w.	0,2	0,6	0,8	0,5	0,8	2,6	0,3	0,6	0,3	2,0	1,8	1,6
1911	m.	2,4	2,1	0,6	—	—	1,7	1,7	1,2	0,9	1,5	1,2	3,5
	w.	3,1	1,6	0,3	—	—	2,6	3,3	1,1	1,2	1,1	0,9	2,3
1912	m.	1,9	2,1	0,9	1,3	1,3	1,7	1,7	1,8	0,8	1,1	1,6	4,2
	w.	3,7	3,7	0,8	0,9	1,2	1,1	1,0	1,0	0,7	1,3	2,5	5,4

aber geben doch insofern die tatsächlichen Verhältnisse richtig wieder, als uns die höchsten Ziffern in den Jahren 1908 und 1909 begegnen.

Zentralverband der Glasarbeiter.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 672	4 076	1906	—	—	0,36	0,37
1907	2 347	5 123	—	4 791	1907	0,20	0,38	—	0,37
1908	6 299	—	24 100	48 873	1908	0,92	—	1,90	3,72
1909	49 637	—	38 670	29 771	1909	3,74	—	3,52	2,56
1910	30 921	21 235	13 818	16 690	1910	2,83	1,88	1,24	1,46
1911	16 327	16 997	10 844	13 260	1911	1,40	1,63	0,92	1,01
1912	18 765	15 046	17 007	20 100	1912	1,29	1,05	1,22	1,46

Für die andern beiden, schließlich noch heranzuziehenden Arbeiterverbände, den „Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter“ und „der Töpfer und Ziegler“ ist uns von seiten der

Verbände ein Anhalt gegeben, aus welchen Spezialberufszweigen sich ihr Mitgliederbestand in der Hauptsache zusammensetzt.

Von seiten des Gewerkvereines der deutschen Töpfer, Ziegler und verwandten Berufe wurde uns in einem Schreiben vom 13. Dezember 1912 mitgeteilt, daß von ihren ungefähr 1800 Mitgliedern zu jener Zeit etwa 300 Ofensetzer,

„ 200 Scheibentöpfer
„ 200 Former
„ 500 Tonröhrenarbeiter und
„ 500 Ziegler wären.

Es gehört demnach mit den Ofensetzern dem Vereine ein Beruf an, der 1895 nicht zur Industrie der Steine und Erden gerechnet ward, ein Umstand, der die Ergebnisse dieser Erhebungen, denen ja von vornherein bei der geringen Mitgliederzahl des Verbandes Unsicherheiten anhaften, für unseren Zweck noch weniger verwertbar macht. Die Ziffern sind für den Sommer oft, indes nicht immer, aber für den Winter fast ausschließlich niedriger als die Resultate der Reichszählungen von 1895, nur in den Jahren 1908 und 1909 äußern sich besonders hohe Beträge.

In den Winter hinein steigen die Ziffern Jahr für Jahr, was dem Charakter der vertretenen Berufe durchaus entspricht.

Gewerkverein der deutschen Töpfer, Ziegler und verwandten Arbeiter, H.-D. (Bitterfeld).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,7	—	—	0,4	—	—	—
1904	—	—	1,2	—	—	0,4	—	—	0,4	—	—	1,6
1905	—	—	2,6	—	—	1,2	—	—	1,6	—	—	1,0
1906	—	—	2,0	—	—	1,1	0,4	0,4	0,4	—	—	1,0
1907	—	—	2,3	0,6	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,6	0,4	1,7
1908	5,0	4,0	2,3	8,0	4,5	3,1	0,5	0,3	0,7	1,2	3,3	5,5
1909	5,1	3,7	1,6	3,2	1,7	0,2	0,4	0,2	0,2	—	0,4	1,8
1910	3,1	3,5	1,7	1,7	1,7	0,7	1,6	0,8	0,3	1,5	2,0	2,7
1911	2,3	3,1	1,1	—	—	0,6	0,3	0,4	0,9	0,3	0,6	1,2
1912	4,2	—	1,2	0,8	0,2	0,3	0,4	0,5	0,9	0,4	1,1	2,0

Auch in den Summen der Arbeitslosentage des Verbandes im Quartal treten jährlich fast regelmäßig im ersten Vierteljahr die

höchsten Beträge auf, und unter diesen ragt wieder der vom ersten Quartal 1909 besonders hervor.

Gewerkverein der deutschen Töpfer und Ziegler.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	100	121
1907	351	244	88	402
1908	2002	1688	201	1630
1909	3930	1071	[49]	443
1910	2802	1199	324	2122
1911	2463	263	287	530
1912	2165	297	207	698

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,07	0,09
1907	0,26	0,18	0,06	0,29
1908	1,52	1,24	0,15	1,21
1909	3,06	0,81	[0,04]	0,30
1910	2,14	0,92	0,25	1,67
1911	1,97	0,21	0,26	0,42
1912	1,87	0,22	0,18	0,61

Die andere Arbeiterkorporation, der Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands, hatte Ende Juni 1912 7172 Mitglieder (davon 98 weibliche), und zwar waren dieselben Steinarbeiter, Glasarbeiter, Töpfer- und Porzellanarbeiter (nach einem Schreiben vom 16. Dezember 1912 von seiten des Verbandes; Ziffern erhielten wir nicht). Der Verband hat seit April 1910 über seine Arbeitslosenbeobachtungen an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet; man vermag aber seinen Ziffern wenig zu entnehmen, hauptsächlich sind die hohen Beträge für Mitte 1912 nicht im Entferntesten berechtigt, für die hier in Frage stehenden Berufe ein wahres Gesamtbild der in denselben herrschenden Erwerbslosigkeit zu geben; sie stehen im Widerspruch mit den Erhebungen der anderen Verbände wie mit den Berichten der Industrie im Reichsarbeitsblatt (siehe daselbst Band IX, Seite 565, 485, 405 und 326).

Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1910	—	—	—	0,3	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,4	0,1	0,2
1911	0,9	1,1	0,4	3,9	7,8	9,6	5,1	1,5	1,7	0,8	2,6	2,0
1912	4,5	2,0	2,4	0,7	1,6	0,3	0,5	2,0	0,6	0,5	0,6	0,5

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	—	1 271	856	831
1911	3393	15 452	—	—
1912	—	1 525	632	658

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1910	—	0,27	0,18	0,18
1911	0,67	3,00	—	—
1912	—	0,27	0,15	0,13

Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge.

Die beiden Industriezweige der Metallverarbeitung einerseits und der Maschinen und Werkzeuge andererseits sind ihrer Natur nach eng verknüpft. Was uns aber bestimmt, sie im Konnex auf ihre Erwerbslosigkeit hin zu untersuchen, ist der Umstand, daß Vertreter (vielmehr Arbeiter) beider in denselben Facharbeiterverbänden Mitglieder sind, so daß wir in den publizierten Berichten dieser Arbeiterkorporationen über die Arbeitslosigkeit innerhalb ihres Mitgliederbestandes Ergebnisse über die Erwerbslosigkeit in den beiden genannten Industrien zusammen erhalten.

Über die Lage dieser Industrien sprechen sich die Ältesten [1]) der Kaufmannschaft zu Berlin für das Jahr 1895 einigermaßen günstig aus, allerdings in der Weise, daß zwar ein Aufschwung gegen das schlechte Vorjahr konstatiert wird, aber man doch deutlich durchfühlen kann, daß noch lange nicht ausgezeichnete Verhältnisse vorliegen.

Es heißt daselbst in den ersten Seiten:

„Ein Aufschwung der deutschen Eisenindustrie, besonders in der zweiten Hälfte war zu verzeichnen“ und dann weiter:

„Die größte Anzahl derjenigen Erwerbszweige, welche sich mit der Herstellung oder dem Vertrieb von Maschinen befassen, hat eine Erhöhung des Absatzquantums im Jahre 1895 (meist in der zweiten Hälfte) aufzuweisen, für einige Zweige ist aber der Preis noch tiefer gesunken.“

(Siehe Tabelle S. 31 u. 32.)

In den beiden Industrien nahm man also am 14. Juni 1895 1,69 % Beschäftigungslose auf. Am 2. Dezember fand man dann eine etwas höhere Ziffer an Arbeitslosen; es kamen an diesem Tage auf 100 Arbeitnehmer dieser Berufe 2,16 Erwerbslose.

[1]) In den ersten Seiten.

Metallverarbeitung.

	Arbeitnehmer am 14 Juni 1895	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Metallverarbeitung	719 775	12 719	16 098	1,77	2,24
davon					
1. Gold-, Silberschmiede, Juweliere	22 157	431	298	1,95	1,35
2. Sonstige Verarbeitung edler Metalle (Gold-, Silberschläger), Münzstätten und Prägeanstalten	12 188	164	116	1,35	0,95
3. Kupferschmiede	10 073	341	317	3,39	3,14
4. Rot- und Gelbgießer	6 495	135	138	2,08	2,13
5. Zinngießer	2 083	19	34	0,91	1,63
6. Verfertigung v. Spielwaren aus Metall	1 350	11	7	0,81	0,52
7. Sonstige Verarbeitung unedler Metalle mit Ausnahme von Eisen	18 555	321	378	1,73	2,04
8. Erzgießerei, Glockengießerei	567	4	11	0,71	1,94
9. Gürtler, Bronzeure, Neugold- u. Neusilberarbeiter, Metallknopfmacher	10 490	284	180	2,71	1,72
10. Sonstige Erzeugung u. Verarbeitung von Metallegierungen	15 599	350	123	2,24	0,79
11. Eisengießerei u. Emaillierung v. Eisen	73 466	777	1 081	1,06	1,47
12. Schwarz- u. Weißblechherstellung	3 071	14	25	0,46	0,81
13. Klempner	47 135	933	1 353	1,98	2,87
14. Blechwarenfabrikation	14 900	162	127	1,09	0,85
15. Nagelschmiede	2 310	29	64	1,26	2,77
16. Eisendrahtzieherei	5 045	26	32	0,51	0,63
17. Verfertigung von Stiften, Nägeln, Nieten, Schrauben, Ketten, Drahtseilen (soweit nicht unter 15 u. 16)	12 561	77	86	0,61	0,68
18. Grob- und Hufschmiede	132 808	1 906	3 312	1,43	2,49
19. Schlosserei (inkl. Verfertigung von feuerfesten Geldschränken)	271 853	6 267	7 830	2,30	2,88
20. Zeug-, Sensen-, Messerschmiede	20 227	122	158	0,61	0,78
21. Scheren-, Messer-, Werkzeugschleifer	6 426	56	89	0,87	1,39
22. Feilenhauer	6 933	101	116	1,46	1,68
23. Verfertigung v. eisernen Kurzwaren	11 408	70	81	0,62	0,71
24. Näh-, Stecknadelwaren, Drahtgewerbe und Drahtwarenfabrikation	11 407	108	128	0,95	1,12
25. Verfertigung von Schreibfedern aus Stahl und Aluminium	668	11	14	1,65	2,09

(Siehe Tabelle S. 32.)

Dem gegenüber zeigt eine Zusammenstellung (Zusammenverrechnung) der von den Facharbeiterverbänden des Maschinenbaues und der Metallverarbeitung monatlich ermittelten Arbeitslosenziffern in den guten Jahren einen etwas niedrigeren Stand derselben (1907 und 1911) im Durchschnitt, während die von 1910 etwa an die von

Maschinen, Werkzeuge (Instrumente und Apparate).

	Arbeitnehmer am	Arbeitslos waren am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Maschinen u. Werkzeuge (usw.) davon:	304 463	4 627	6 273	1,52	2,06
1. Maschinen, Werkzeuge, Apparate (soweit nicht in den folgenden Gruppen)	138 044	1 779	2 112	1,29	1,53
2. Mühlenbauer	2 842	83	132	2,92	4,64
3. Stellmacher, Wagner, Radmacher	47 400	529	1 124	1,12	2,37
4. Wagenbauanstalten	9 146	93	98	1,02	1,07
5. Schiffsbau	21 663	417	976	1,92	4,51
6. Büchsenmacher	3 198	88	162	2,75	5,06
7. Sonstige Schußwaffen	7 218	100	167	1,38	2,31
8. Uhrmacher	18 572	419	387	2,26	2,08
9. Pianofortefabrikation inkl. Orgelbau u. Orchesterfabrikation	5 898	66	67	1,12	1,14
10. Sonstige musikalische Instrumente	10 724	147	95	1,37	0,89
11. Physikalische Instrumente u. chirurgische (auch mathematische, chemische Instrumente u. photographische Apparate)	21 909	601	417	2,75	2,15
12. Lampen	4 779	111	104	2,32	2,18
13. Elektrotechnik	13 070	194	378	1,49	2,89
Metallverarbeitung und Maschinen und Werkzeuge					
Metallverarbeitung u. Maschinen u. Werkzeuge	1 024 238	17 346	22 371	1,69	2,16

1895 erinnern, und die Resultate von den Jahren 1908 und 1909 die Ergebnisse der Reichszählungen weit überragen.

In den 3 Metallarbeiterverbänden kamen auf 100 Arbeitnehmer Arbeitslose am letzten Sonnabend jeden Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1907	1,1	1,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2	1,4	2,2
1908	2,3	2,5	2,5	2,9	3,0	2,9	2,7	2,6	2,8	3,1	3,2	3,9
1909	4,0	4,3	4,2	4,0	3,7	3,5	3,1	2,6	2,3	2,2	2,1	2,3
1910	2,4	2,0	1,6	1,8	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,3	1,4	1,6
1911	1,9	1,9	2,2	1,6	1,5	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4
1912	1,8	1,7	1,2	1,4	1,5	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,5	2,2

Ende Juni 1912 war Bericht eingelaufen für 607 325 Mitglieder.

Für das Jahr 1908 entnehmen wir den Berichten über den Gang der Industrie (Reichs-Arbeitsblatt VII. Jahrgang Nr. 1), daß

die Verhältnisse in der ersten Hälfte des Jahres in den Eisengießereien und im Maschinenbau noch leidliche waren, gegen Schluß des Jahres dagegen unbefriedigend, so daß sich Arbeitskräfte im Überfluß anboten, was mit den Berichten der Facharbeiterverbände übereinstimmt, bei denen der Prozentsatz der erwerbslosen Mitglieder gegen Ende Dezember bis fast auf 4 % stieg.

Anfang des nächsten Jahres traten dann noch schlechtere Verhältnisse ein — die Arbeitslosenziffer steigt Ende Februar 1909 bis auf 4,3 % —, die im Laufe des Jahres im Maschinenbau zuerst sich besserten, um dann die folgenden Jahre günstige zu bleiben.

Der Bericht für 1909 (Reichs-Arbeitsblatt VIII, S. 4) fährt dann fort: „Die letzten Monate brachten den für diese Jahreszeit üblichen Rückgang."

Und man kann übereinstimmend sowohl den Reichszählungen wie den Erhebungen der Gewerkschaft entnehmen, daß im Winter die Erwerbslosigkeit ein klein wenig zu steigen pflegt, daß also auch diese Industrien, wenn auch in ganz beschränktem Maße, einer Saison unterworfen sind. Dieselbe ist wohl zum Teil auf einen Einfluß des Baugewerbes zurückzuführen.

Deutscher Metallarbeiterverband (Stuttgart).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,7
1904	—	—	1,4	—	—	1,6	—	—	1,5	—	—	1,8
1905	—	—	1,4	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	1,4
1906	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,6	0,7	0,8	1,1
1907	1,1	1,2	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,3	1,5	2,4
1908	2,6	2,8	2,7	3,2	3,3	3,3	3,6	2,8	3,1	3,3	3,4	4,2
1909	4,3	4,6	4,5	4,3	4,0	3,8	3,3	2,8	2,5	2,4	2,2	2,4
1910	2,5	2,1	1,6	1,8	1,7	1,6	1,7	1,6	1,8	1,3	1,4	1,6
1911	2,1	2,1	2,5	1,6	1,5	1,3	1,3	1,4	1,2	1,3	1,3	1,4
1912	2,0	1,8	1,3	1,5	1,5	1,3	1,3	1,2	1,3	1,4	1,5	2,1

Betrachtet man die Verbände, deren Resultate hier insgesamt verarbeitet erscheinen, für sich allein, so zeigen sich ungefähr dieselben Ergebnisse wie bei der zusammenfassenden Betrachtung bei dem Deutschen Metallarbeiterverband, einer freien Gewerkschaft, die Ende Juni 1912 für 533400 Mitglieder Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingesandt hatte.

Deutscher Metallarbeiterverband.

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage entfielen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	—	191 225	1906	—	—	—	0,74
1907	316 617	315 795	327 160	369 139	1907	1,18	1,13	1,17	1,29
1908	647 705	784 898	739 410	876 214	1908	2,25	2,45	2,59	3,08
1909	1 227 268	934 276	675 055	556 629	1909	4,31	3,26	2,35	1,79
1910	553 513	556 708	425 253	428 828	1910	1,84	1,76	1,26	1,19
1911	808 453	452 366	469 055	468 997	1911	2,16	1,16	1,19	1,17
1912	590 984	546 699	497 528	568 311	1912	1,45	1,31	1,17	1,30

Für diese Korporation sind die Summen der Arbeitslosentage im Quartal angegeben, die ja den wirklichen Umfang der Erwerbslosigkeit theoretisch viel genauer darstellen; und in den Relativzahlen derselben gegenüber den Mitgliedertagen (möglichen Arbeitstagen) stehen auch die Jahre 1908 und 1909 mit den größten Beträgen voran.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Berlin).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am letzten Sonnabend des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	0,9
1904	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,7	—	—	1,0
1905	—	—	0,7	—	—	0,5	—	—	0,6	—	—	0,6
1906	—	—	0,5	—	—	0,9	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5
1907	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,8	1,0
1908	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,3	1,8	1,6	1,6	1,6	2,3	2,6
1909	2,2	2,4	2,1	2,3	2,1	1,9	1,8	1,6	1,5	0,9	1,3	1,2
1910	1,6	1,4	1,2	1,2	1,2	1,3	1,0	1,1	0,8	0,9	1,0	1,1
1911	1,3	1,2	1,1	—	1,2	1,0	1,2	1,2	2,2	0,7	1,2	1,2
1912	1,0	1,7	0,9	1,9	1,6	1,4	1,5	1,8	0,5	1,4	1,3	1,8

Günstiger stellen sich die Arbeitslosenziffern der beiden anderen Verbände, sowohl des Hirsch-Dunckerschen, der Ende Juni 1912 für 30 832 Mitglieder referiert hatte, als auch des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes, der an demselben Termin für 43093 Mitglieder an das Kaiserlich Statistische Amt berichtet hatte.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	9 097	10 706
1907	17 429	11 692	12 680	17 946
1908	25 725	25 260	27 383	35 486
1909	50 393	29 516	26 237	22 641
1910	26 138	18 827	17 271	17 499
1911	20 475	15 774	14 050	14 040
1912	17 644	18 701	15 334	19 112

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,23	0,28
1907	0,49	0,35	0,39	0,57
1908	0,85	0,80	0,92	1,20
1909	1,71	1,01	0,89	0,72
1910	0,80	0,63	0,56	0,55
1911	0,63	0,48	0,89	0,57
1912	0,50	0,78	0,72	0,91

Christlich-sozialer Metallarbeiterverband Deutschlands (Duisburg).

Auf 100 Mitglieder entfielen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1906	—	—	0,5	—	—	0,6	0,5	0,4	0,3	1,0	0,4	0,7
1907	0,6	0,7	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7
1908	0,9	1,0	1,1	1,2	1,5	1,6	1,0	1,1	1,1	1,3	1,4	1,8
1909	2,1	1,9	1,7	2,1	1,5	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,4
1910	1,1	0,8	0,7	0,8	0,8	0,9	1,0	0,9	1,0	0,8	0,9	0,9
1911	0,5	0,6	0,5	0,6	0,8	0,6	0,7	0,8	0,6	0,4	0,6	0,7
1912	0,8	1,0	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,9	0,8	0,7	3,1

Christlich-sozialer Metallarbeiterverband.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 435	8 188
1907	6 854	6 188	6 247	6 837
1908	20 547	24 201	25 668	28 747
1909	31 948	24 676	17 516	16 012
1910	14 472	13 059	17 126	11 507
1911	14 528	12 286	11 108	13 129
1912	21 631	15 236	16 420	55 997

Auf 100 Mitgliedertage kommen Arbeitslosentage

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1,71	0,40
1907	0,32	0,28	0,28	0,31
1908	0,92	1,14	1,29	1,52
1909	1,68	1,29	0,94	0,79
1910	0,75	0,63	0,76	0,43
1911	0,49	0,38	0,34	0,39
1912	0,62	0,45	0,50	1,70

Es läßt sich diese Dissonanz durch eine verschiedenartige Berufszusammensetzung des Mitgliederbestandes wohl kaum erklären, weil dieselbe bei den drei Verbänden eine ähnliche ist; allerdings mag es sein, daß die Zahl der nicht gelernten Arbeiter bei der freien Gewerkschaft relativ größer wäre als bei den beiden übrigen. Die Berufszusammensetzungen der Verbände folgen, sie sind aber nicht imstande, eine absolute Bestätigung dieser Vermutung zu geben, weil die Berufseinteilungen bei den Verbänden ungleichartig sind. Man wird aber vielleicht auch schließen dürfen, daß die freien Gewerkschaften Wert darauf gelegt haben, jeden Arbeitslosen irgendmöglich mitzuzählen.

Deutscher Metallarbeiterverband (freie Gew.) (Jahrbuch 1911 des Verbandes).

Ende 1911 Mitgliederzahl nach Berufen

Drahtarbeiter	2 148
Dreher	50 763
Elektromonteure	8 928
Feilenhauer	2 627
Former	31 612
Gelb-, Rot-, Glocken- u. Metallgießer	3 231
Gießereihilfsarbeiter	14 278
Goldarbeiter (auch Diamantenschleifer)	8 862
Graveure, Ziseleure	3 297
Gürtler	8 246
Heizer u. Maschinisten	2 571
Hochofen- u. Hüttenarbeiter	2 222
Kesselschmiede	8 714
Klempner	26 010
Installateure	7 223
Kupferschmiede	751
Mechaniker	20 882
Messerschmiede	916
Metalldrücker	2 710
Metallschleifer	14 344
Nadelarbeiter	1 568
Optische Industrie	1 591
Schläger	1 917
Schlosser	136 974
Schmiede	17 572
Walzwerkarbeiter	3 662
Werftarbeiter (Schiffsbauer, -zimmerer)	5 936
Zinngießer	463
Sonstige Metallarbeiter (Bohrer, Fräser, Hobler, Stanzer usw.)	93 833
Arbeiterinnen aller Art	26 063
Nichtmetallarbeiter (Modellschreiner, Vergolder, Lackierer)	5 231
Summa	515 145

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.).

Mitgliederbestand Ende 1911 nach Berufen.
(Siehe Fachzeitung des Verbandes Anfang 1912.)

A. männliche Mitglieder

Schlosser aller Art	11 215
Former u. andere Arbeiter in Eisen- u. Stahlgießereien	3 941
Schmiede, Hammerschmiede, Schweißer, Zuschläger	3 883
Hilfsarbeiter in Maschinenfabriken, Waggonfabriken, Eisenkonstruktionsbetrieben	3 692
Hütten- u. Walzwerkarbeiter	3 646
Dreher	3 395
Arbeiter an Werkzeugmaschinen (Fräser, Bohrer, Stoßer, Hobler, Presser usw.)	2 429
Drahtzieher, -walzer, -beizer usw.	1 746
Maschinisten, Motorwärter, Krahnführer, Lokomotivführer, Chauffeure	1 282
Klempner, Installateure, Rohrleger	1 100
Gelb- u. Weißmetallarbeiter	996
Maschinenbauer, Monteure	951
Modelltischler	784
Heizer u. Kesselwärter	648
Kesselschmiede	546
Mechaniker u. Optiker	531
Gold-, Silber- u. Bijouteriearbeiter	414
Elektromonteure	257
Hilfsarbeiter allgemeiner Art	253
Emaillierer usw.	191
Metallarbeiter allgemeiner Art	174
Kupferschiede	191
Schiffsbauer	148
Metallschläger	114
Nieter	105
Uhrmacher	98
Arbeiter in der Nadelfabrikation	88
„ „ „ Rohrfabrikation	83
Graveure	75
Feilenhauer	61
Büchsenmacher	59
Kleinere Gruppen	100
Sonstige Berufe	514
Summa	43 710

B. weibliche Mitglieder

Metallarbeiterinnen im allgemeinen	92
Beschneiderinnen, Zurichterinnen, Einlegerinnen usw. in Metallschlägereien	75
Maschinenarbeiterinnen	36
Arbeiterinnen in Nadelfabriken	28
Gold-, Silber- u. Bijouteriearbeiterinnen	17
Poliererinnen	12
Arbeiterinnen in Elektrizitätswerken	10
Gußputzerinnen	3
Sonstige Arbeiterinnen	18
Summa	291

Christlicher Metallarbeiterverband (Jahrbuch für 1911).

Mitgliederzahl Ende 1911 nach Berufen.

Drahtarbeiter	2 245
Dreher	3 218
Edelmetallarbeiter	945
Emaille- und Blecharbeiter	907
Elektromonteure	437
Feilenarbeiter	272
Former und Gießereiarbeiter	4 070
Heizer und Maschinisten	1 404
Hobler, Bohrer, Fräser	1 485
Hütten-, Walz- und Stahlwerksarbeiter	3 032
Klempner und Installateure	1 687
Mechaniker	523
Messerarbeiter	271
Metalldrücker	164
Metallschleifer	927
Modellschreiner	192
Nadelarbeiter	912
Schlosser	9 854
Schmiede	2 937
Uhrenarbeiter	379
Werftarbeiter	488
Zink-, Metallhütten-, chemische Arbeiter	677
Sonstige Metallarbeiter	5 608
Andere Berufe	668
Summa	43 302

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Ende Juni 1912 506 482 männliche und 26 918 weibliche Arbeiter umfaßte, gestattet seiner relativ hohen weiblichen Mitgliedschaft wegen, eine lohnende Zerlegung der Arbeitslosenziffern nach den beiden verschiedenen Geschlechtern. Fast ohne Ausnahme stellt sich danach bei den weiblichen Arbeitern der Metall- und Maschinenindustrie die relative Erwerblosigkeit weit geringer als bei den männlichen, zum größeren Teil ist sie sogar kaum halb so groß, was natürlich mit der größeren Nachfrage nach der billigeren weiblichen Arbeitskraft in Zusammenhang zu bringen ist.

(Siehe Tabelle S. 39.)

Es sollen nun noch die Ergebnisse einiger Kommunalzählungen [1]) für diese beiden Industrien angegeben werden. Sie sind gewöhnlich getrennt für die beiden Industriezweige gegeben; und daher ist es wohl angebracht, die Arbeitslosenziffern der Reichszählungen auch separiert für sie heranzuziehen: 1895 waren in der Metallverarbeitung am 14. Juni 1,77% und am 2. Dezember 2,24% arbeitslos.

In der Industrie der Maschinen und Werkzeuge sind die Pro-

[1]) In all den Kommunalzählungen, die herangezogen sind, ist immer nur das männliche Geschlecht verarbeitet worden.

Deutscher Metallarbeiterverband (Stuttgart).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Ende der letzten Woche des Monates

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	m.	—	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	1,7
	w.	—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—	—	0,8
1904	m.	—	—	1,5	—	—	1,6	—	—	1,3	—	—	1,8
	w.	—	—	0,5	—	—	1,6	—	—	6,6	—	—	1,1
1905	m.	—	—	1,4	—	—	1,3	—	—	1,0	—	—	1,4
	w.	—	—	1,2	—	—	0,9	—	—	1,2	—	—	0,7
1906	m.	—	—	1,0	—	—	0,9	—	—	0,6	0,7	0,9	1,1
	w.	—	—	0,4	—	—	0,8	—	—	0,5	0,4	0,3	0,4
1907	m	1,2	1,3	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,4	1,5	2,5
	w.	0,3	0,4	1,2	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4	0,6	0,5	0,6	0,8
1908	m.	2,6	2,8	2,7	3,2	3,4	3,3	3,6	2,9	3,1	3,4	3,5	4,3
	w.	1,1	1,2	1,0	3,6	1,0	1,4	3,2	1,3	2,4	1,2	1,3	1,6
1909	m.	4,4	4,7	4,6	4,4	4,1	3,9	3,3	2,8	2,5	2,5	2,2	2,4
	w.	1,7	1,8	3,5	1,9	1,8	1,4	2,6	2,2	1,6	0,8	0,6	1,1
1910	m.	2,6	2,2	1,7	1,9	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,4	1,4	1,7
	w.	0,8	0,5	0,8	0,8	0,7	0,7	0,5	0,6	0,7	0,4	0,5	0,6
1911	m.	2,1	2,1	2,5	1,7	1,6	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3	1,4	1,5
	w.	0,8	0,9	1,0	0,9	0,8	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7
1912	m.	2,1	1,8	1,4	1,5	1,6	1,4	1,4	1,2	1,3	1,4	1,5	2,1
	w.	1,2	1,3	0,8	1,0	1,2	0,7	0,6	0,7	0,8	0,8	1,1	2,4

zentsätze etwa gleich stark; dort waren am 14. Juni 1,52 % und am 2. Dezember 2,06 % ohne Erwerb.

Nach den Dresdener Zählungen waren beschäftigungslos in der Metallverarbeitung am 14. Oktober des Jahres

1902:	1903:	1904:	1905:	1906:	1907:	1908:	1909:
274,	320,	225,	170,	129,	132,	312,	259

Arbeiter.

In der Berufszählung vom 12. Juni 1907 wurden in dieser Industrie 9152 Arbeiter gezählt. Nimmt man an, diese Ziffer sei etwa gleich hoch in den Jahren 1906, 1908 und 1909, so ergäben sich als Arbeitslosenprozente nach diesen Erhebungen

Mitte Oktober 1906: 1,4 %
„ „ 1907: 1,4 %
„ „ 1908: 3,6 %
„ „ 1909: 2,8 %.

Für 1906 und 1907 in Dresden[1]) also nur wenig niedriger als nach der Reichszählung im Sommer 1895; dagegen bedeutend höhere

[1]) Siehe die Statistischen Jahrbücher von Dresden.

Zahlen für 1908 und 1909; der Grund ist natürlich in den ungünstigen Konjunkturen dieser Jahre zu suchen.

Dieselbe Erscheinung tritt an den Tag für die Industrie der Maschinen und Apparate nach den Dresdener Erhebungen.

Es wurden Erwerbslose gezählt am 14. Oktober des Jahres

1902:	1903:	1904:	1905:	1906:	1907:	1908:	1909:
361,	281,	239,	189,	164,	264,	401,	356.

Nach der Berufszählung vom Sommer 1907 existierten damals in diesem Erwerbszweige 12 936 Arbeiter.

Nimmt man diese Zahl als einigermaßen charakteristisch an für das vorhergehende Jahr 1906 und die beiden folgenden 1908 und 1909, so wären erwerbslos gewesen in dieser Industrie in Dresden

Mitte Oktober 1906: 1,6 %
„ „ 1907: 2,4 %
„ „ 1908: 3,1 %
„ „ 1909: 2,8 %.

Der Prozentsatz von 1906 erinnert etwa an den des Sommers 1895; 1907 und besonders wieder 1908 und 1909 erreichen relativ viel höhere Beträge.

An zweiter Stelle werden die Resultate der Hallischen [1]) Zählung vom 10. Januar 1909 herangezogen.

Man fand in beiden Industrien, der Maschinenindustrie und der Metallverarbeitung, zusammen 304 Arbeitslose, 1907 in der Berufszählung 8525 Arbeiter in diesem Berufe; setzt man ein Konstantbleiben dieses Arbeiterkomplexes bis 1909 voraus, so wären am 10. Januar 3,5 % Arbeitslose vorhanden gewesen, also wesentlich höher als im Winter 1895, was natürlich wieder auf die außerordentlich ungünstige Lage dieser Industrie in diesem Winter zurückzuführen ist.

Man kann bei diesen Erhebungen auch äußerst leicht Resultaten begegnen, die unserem bisherigen Ergebnis widersprechen; das ist verständlich, da die lokalen Verhältnisse eines Industriezweiges in einer Stadt, bei der Verschiedenartigkeit des wirtschaftlichen Lebens von Ort zu Ort, leicht einen ganz eigentümlichen Einfluß auszuüben imstande sind.

So wurden in München [2]) in der Industrie der Maschinen und

---

[1]) Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a/S., herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Halle a/S., Heft 5 (1909).

[2]) Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt München: „Die Arbeits-

Apparate am 24. Januar 1909 52 und am 30. Januar 1910 16 Erwerbslose und in der Berufszählung von 1907 6531 Arbeiter dieses Gewerbes gefunden.

Wenn wir dann wieder von der Annahme der Konstanz dieser Zahlen für die nächsten Jahre ausgehen, so wären im Winter 1909 0,8 % und im Winter 1910 0,3 % erwerbslos gewesen.

In der Metallverarbeitung (24. Januar 1909: 143, 30. Januar 1910: 107 Arbeitslose, und am 12. Juni 1907: 4975 Arbeiter) dagegen treten uns als Beschäftigungslosenprozentsätze

2,9 % Winter 1909
und 2,2 % „ 1910 entgegen,

die wieder mit unseren bisherigen Ergebnissen vereinbar erscheinen. —

Köln: Metallverarbeitung, am 12. Juni 1907: 8345 Arbeiter,

am	30. Juli	1905: 101	Erwerbslose
„	29. „	1906: 63	„
„	28. „	1907: 59	„
„	2. August	1908: 220	„
„	1. „	1909: 268	„
„	17. Juli	1910: 209	„

Wenn man auf gleiche Weise bei den Kölner[1]) Zählungen vorgeht, so kamen nach den dortigen Sommerzählungen auf 100 Arbeiter Beschäftigungslose in der Metallverarbeitung

	am 29. Juli	1906:	0,8
	„ 28. „	1907:	0,7
	„ 2. Aug.	1908:	2,6
und	„ 1. „	1909:	3,2

Und in den Winterzählungen, die daselbst stattfanden

am	17. Jan.	1904: 192	Arbeitslose
„	5. Febr.	1905: 139	„
„	4. März	1906: 91	„
„	17. Febr.	1907: 109	„
„	19. Jan.	1908: 195	„
„	24. „	1909: 352	„
„	23. „	1910: 214	„
und „	22. „	1911: 181	„

losenzählung in München und seiner Umgebung vom 11. Februar 1912"; erschienen in München 1912.

[1]) Vergleiche die Sonderveröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Köln: „Die Arbeitslosenzählungen in Köln von 1904—1911" (erschienen 1912).

kamen auf 100 Arbeiter der Metallverarbeitung:

	am	4. März	1906: 1,1	Erwerbslose
	„	17. Febr.	1907: 1,3	„
	„	19. Jan.	1908: 2,3	„
und	„	24. „	1909: 4,2	„

In der Maschinenindustrie erhält man für Köln, wenn man auf dieselbe Weise vorgeht, auch für den Winter wieder äußerst günstige Ziffern. Der höchste Arbeitslosenprozentsatz am 1. August 1909 erreicht dort gerade 1 %. Im einzelnen waren von 100 Arbeitern erwerbslos:

am	4. März	1906:	0,3
„	17. Febr.	1907:	0,25
„	19. Jan.	1908:	0,6
„	24. „	1909:	0,9
„	29. Juli	1906:	0,15
„	28. „	1907:	0,1
„	2. Aug.	1908:	0,75
„	1. „	1909:	1,0

Es handelt sich hier natürlich nur wieder um die rein lokalen Verhältnisse Kölns, vielmehr der dortigen Maschinenindustrie.

Als Resumé erhält man also im großen Durchschnitt ein zusammenhängendes gleichartiges Bild, und das Steigen der Arbeitslosenziffern scheint auch in den ungünstigsten Zeiten über einen gewissen Betrag (etwa 3,5 %) nirgends hinauszugehen.

Eine Scheidung nach den Spezialzweigen wird sich bei diesen Industrien wohl nicht lohnen; sie ist nur bei den Zählungen des Jahres 1895 erfolgt, und es hat sich da ergeben, daß zwar Unterschiede hier vorhanden sind, dagegen markante und charakteristische Differenzen nicht zu existieren scheinen, wie hier überhaupt für diesen Zweck eine Teilung nach Spezialberufen mehr oder weniger willkürlich sein muß; für das Detail sei daher auf die Tabellen verwiesen, in der die Einzelresultate der Reichszählungen von 1895 enthalten sind.

Zum Schluß sollen nur noch die Berichte zweier Gewerkschaften gebracht werden, des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands (freie Gew., Berlin), der Ende Juni 1912 5144 Mitglieder besaß, und des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigter Personen (freie Gew., Hamburg), dem zu derselben Zeit 18445 Mitglieder angehörten.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands (Berlin) (besaß nur männliche Mitglieder).

Auf 100 Mitglieder des Verbandes kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	6,8	—	—	2,9	—	—	4,2
1904	—	—	2,0	—	—	1,8	—	—	1,3	—	—	1,8
1905	—	—	4,9	—	—	2,7	—	—	3,2	—	—	3,5
1906	—	—	3,5	—	—	4,1	3,6	2,8	2,3	1,8	2,1	2,9
1907	2,9	3,4	4,0	4,4	4,2	4,0	3,9	4,0	2,4	2,2	2,6	4,0
1908	4,9	6,4	9,6	4,7	3,6	4,1	2,7	2,0	2,8	5,2	5,5	6,3
1909	5,7	5,7	7,4	6,2	5,3	4,4	3,6	3,0	2,6	2,9	3,6	4,3
1910	3,5	3,9	4,2	4,5	3,1	3,7	3,9	3,3	2,7	2,9	3,5	4,1
1911	3,1	3,7	2,9	3,2	3,1	2,9	2,2	1,5	1,4	2,1	3,0	2,1
1912	2,5	2,0	2,0	2,3	2,5	2,6	2,1	1,5	1,2	2,0	1,9	3,4

Bei dem Verbande der Kupferschmiede oszilliert die Arbeitslosenziffer in der Hauptsache zwischen 2 und 4 %, in Übereinstimmung mit den Reichszählungen, in denen am 14. Juni 3,39 % und am 2. Dezember 1895 3,14 % Arbeitslose in diesem Gewerbe der Kupferschmiede gezählt wurden; und in den Zahlen des Verbandes äußert sich dann die krisenartige Lage der Industrie in den Jahren 1908 und 1909, so daß Ende März 1908 sogar fast 10 Erwerbslose auf 100 Arbeiter kommen, während derartige Beträge in den Prozentzahlen der Arbeitslosentage im Quartal in dieser Höhe zu derselben Zeit nicht auftreten.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands

Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	4 756	4 012
1907	6 589	10 347	5 694	5 643
1908	9 979	13 805	6 715	12 404
1909	15 035	16 577	8 532	9 964
1910	13 191	11 510	9 161	10 878
1911	11 780	9 844	5 814	5 828
1912	7 753	9 120	7 289	7 549

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	1,48	1,27
1907	2,10	3,21	1,76	1,74
1908	3,20	4,22	2,18	3,79
1909	4,72	5,14	2,61	2,85
1910	4,06	3,46	2,74	3,11
1911	3,42	2,80	1,66	1,59
1912	1,98	2,27	1,81	1,84

Für den Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigter Personen schwankt der Erwerbslosenprozentsatz zwischen 1 und 3 %,

allerdings in der Weise, daß er in den günstigen Jahren bedeutend mehr nach 1 % hin gravitiert.

Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen (Hamburg).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	2,2	—	—	2,8	—	—	2,6
1904	—	—	2,0	—	—	1,8	—	—	1,3	—	—	1,8
1905	—	—	1,3	—	—	2,0	—	—	1,2	—	—	1,2
1906	—	—	1,0	—	—	0,9	1,5	1,5	1,5	0,9	1,0	1,1
1907	2,2	2,1	1,6	3,1	2,4	2,9	1,5	1,3	1,2	1,2	1,2	1,9
1908	1,9	2,1	1,9	1,9	1,9	1,7	2,1	2,4	2,5	4,4	4,7	5,0
1909	4,1	4,8	3,9	2,9	2,8	2,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3.9	4,8
1910	2,9	2,5	2,0	2,0	1,8	1,6	2,1	2,4	2,6	1,9	2,3	2,3
1911	2,6	2,6	1,8	2,1	1,6	1,4	1,4	1,3	1,4	2,1	2,2	1,9
1912	2,3	2,0	1,5	2,4	2,3	1,8	1,8	2,0	1,7	—	—	—

Nun rekrutieren sich die Schmiede allerdings aus verschiedenen Zweigen der in den 1895er Zählungen angeführen Berufsarten der Metallverarbeitung, so daß eine isolierte Herausarbeitung der Arbeitslosenziffern aller in der Schmiederei Beschäftigter für 1895 unmöglich ist; aber es sind andererseits jene Gesamtresultate der Metallverarbeitung für 1895 etwa von gleicher Höhe wie die Ziffern der günstigen Jahre des in Rede stehenden Facharbeiterverbandes.

Für die Jahre 1908 und 1909 treten uns dann wieder im Einklang mit den anderen Ergebnissen enorme Steigerungen des Grades der Erwerbslosigkeit entgegen.

Über den eigentlichen Umfang der Erwerblosigkeit geben ja nur die Zahlen der Arbeitslosentage Aufklärung, und sie sind im folgenden daher auch für diesen Verband angeführt.

Wieder heben sich auch hier die schlechten Jahre 1908 und 1909 ab mit besonders hohen Ziffern.

(Siehe Tabelle S. 45.)

Chemische Industrie.

Die chemische Industrie, ihrem Umfange nach nicht mit anderen vergleichbar, für die uns auch Berichte von seiten eines Facharbeiter-

Zentralverband aller in der Schmiederei beschäftigten Personen

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	3 982	5 157	1906	—	—	0,42	0,48
1907	7 339	5 420	7 928	13 037	1907	0,64	0,52	0,72	1,10
1908	17 109	17 200	19 261	27 324	1908	1,43	1,55	1,82	3,16
1909	32 222	22 881	22 561	25 012	1909	3,16	2,39	2,45	2,42
1910	19 974	17 761	15 582	15 824	1910	1,71	1,49	1,34	1,37
1911	17 643	12 639	11 380	12 897	1911	1,46	1,03	0,89	1,03
1912	16 382	16 395	11 520	—	1912	1,26	1,37	1,11	—

verbandes nicht vorliegen, umfaßt nach den Reichszählungen, die hier allein verwertbar sind, zum Teil Berufe, die mehr oder weniger als Arbeiter überhaupt nicht zu betrachten sind. (So sind z. B. in der Reichszählung die Apotheker als eine Gruppe der Arbeitnehmer der chemischen Industrie herangezogen worden.)

Es werden also in Ermangelung anderen sicheren Materiales nur die Resultate der Reichszählungen wiedergegeben, zu deren Terminen, am 14. Juni 0,97 und am 2. Dezember 1,14 von 100 dieser Arbeitnehmerschaft erwerbslos waren.

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am		Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am	
		14 Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Chemische Industrie	92 582	900	1056	0,97	1,14
davon					
1. Chem. u. photograph. Präparate	34 095	341	364	1,00	1,07
2. Apotheker	10 147	139	235	1,37	2,32
3. Farbenmaterialien (auch Bleistiftfabrikation)	18 656	138	141	0,74	0,76
4. Explosivstoffe und Zündwaren	19 010	181	168	0,95	0,88
5. Abfälle u. künstl. Düngstoffe	9 980	92	125	0,92	1,26
6. Abdecker	694	9	23	1,30	3,31

Also ein Oszillieren des Prozentsatzes um 1 %, was dann bei einzelnen Berufszweigen,

1. der chemischen und photographischen Präparate (auch pharmazeutische),

2. der Farbenmaterialien (auch Bleistiftfabrikation),

3. der Explosivstoffe und Zündwaren, und

4. der Abfälle und künstlichen Düngstoffe, in ähnlicher Weise stattfand.

Dagegen bei den Apothekern und Abdeckern — letztere hatten am 14. Juni 1895 nur 694 Arbeitnehmer — zeigt der Winter einen höheren Grad der Beschäftigungslosigkeit.

Das Jahr 1895 war wie für die meisten anderen Industrien auch für die chemische als ein befriedigendes zu bezeichnen.

Es bemerkt der Bericht über Handel und Industrie für 1895 von den Ältesten [1]) der Berliner Kaufmannschaft über den Drogenhandel speziell, den er hier wohl umfassender verstanden wissen will: „Der Aufschwung war so lebhaft wie seit vielen Jahren nicht."

Forstwirtschaftliche Nebenprodukte.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslose Arbeitnehmer am		Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Insgesamt	38 116	403	494	1,06	1,30
1. Köhlerei, Holzteer, Harz	929	4	27	0,43	2,90
2. Gasanstalten	13 980	108	137	0,77	0,98
3. Lichte, Seifen	9 435	143	133	1,51	1,41
4. Ölmühlen	5 502	92	59	1,67	1,07
5. Öle, Fette, Firnisse	8 270	56	138	0,68	1,67

Auch dieser Berufskomplex, der am 14. Juni 1895 38116 Arbeitnehmer umfaßte, wird uns nur wenig in Anspruch zu nehmen haben.

Für diese Berufe existieren keine Facharbeiterverbände, die über die Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder zahlenmäßigen Bericht erstatten könnten, und auch den städtischen Erhebungen läßt sich wieder nichts Sicheres entnehmen, weil die schon minimalen Beträge dieser Gesamtarbeitergruppen in den Kommunen in so kleine Beträge zerteilt sind, daß ihnen eine äußerste Unvollkommenheit anhaften muß.

Also bleiben nur die Reichszählungen von 1895; und nach denen waren von dieser Arbeiterschaft 1,06 % im Sommer und 1,30 % am 2. Dezember beschäftigungslos.

1. Köhlerei, Holzteer, Harz.

Unter den engeren Berufszweigen äußerte der erste und un-

[1]) In den ersten Seiten.

bedeutendste den schärfsten Saisoncharakter. Von den 929 Arbeitnehmern waren im Winter etwa achtmal so viel arbeitslos als im Sommer, so daß am 2. Dezember der Arbeitslosenprozentsatz 3 % betrug.

2. In den Arbeitnehmerkreisen der Gasanstalten reichte die Beschäftigungslosigkeit an 1 % der Arbeitnehmerschaft im Sommer wie im Winter 1895 nicht heran.

3. In der Fabrikation der Lichte und Seifen war zu beiden Jahreszeiten der Prozentsatz der Beschäftigungslosen etwa 1½ %.

4. In den Ölmühlen dagegen kamen auf 100 Abeitnehmer am 14. Juni 1895 1,67 Arbeitslose, im Winter nur 1,07,

5. während dagegen in der letzten Spezialgruppe, der Verfertigung von ätherischen und mineralischen Ölen, Fetten, Firnissen (auch Leim), sowie der Verarbeitung von Harzen, die Erwerbslosigkeit im Sommer weniger denn halb so groß als im Winter, wo sie den Prozentsatz von 1,67 % erreichte, war.

Man wird wohl den günstigen Bericht der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft über den Drogenhandel im Jahre 1895 zum Teil auch auf diese Industriegruppen beziehen dürfen.

Papierindustrie.

Es handelt sich hier um eine Industrie, die der Größe ihrer Arbeitnehmerzahl nach von geringerer Bedeutung ist als die meisten anderen. Die Lage derselben wird in den Berichten der Ältesten[1]) der Berliner Kaufmannschaft für die erste Hälfte des Jahres als noch ziemlich schwach geschildert, während dann ein erfreulicher Aufschwung eintrat, besonders gegen Ende des Jahres.

	Arbeitnehmer am	Arbeitslose Arbeitnehmer am		Auf 100 Arbeitnehmer kamen Arbeitslose am	
	14. Juni 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895	14. Juni 1895	2. Dezember 1895
Papierindustrie (insgesamt)	121 516	1 775	1 773	1,46	1,46
davon					
1. Verfertigung aus Papier und Pappe (soweit nicht in die folgenden Gruppen gehörig)	68 922	523	694	0,76	1,01
2. Spielwaren aus Papiermaché	3 035	19	77	0,62	2,54
3. Buchbinder und Kartonage	49 569	1 233	1 002	2,49	2,02

[1]) Auf den ersten Seiten.

Sowohl am 14. Juni wie am 2. Dezember 1895 waren 1,46 % dieser Arbeiterschaft arbeitslos.

Diese Gesamtberufsgruppe der Papierindustrie ist dann in den Resultaten der Reichszählungen wieder in drei besondere Teile zergliedert.

1. Verfertigung aus Papier und Pappe; dieser Zweig besaß am 14. Juni 1895 68 922 ihm zuzurechnende Arbeitnehmer, und zwar fand man am 2. Dezember mehr Arbeitslose, nämlich 1,01 % der Arbeiterschaft dieses Erwerbszweiges, als am 14. Juni des Jahres 1895, wo nur 0,76 % ohne Arbeit war.

Es handelt sich hier wohl nur um den Teil der Verfertigung von Papier und Pappe, der nicht direkt vor Weihnachten so stark zu tun hat, der eben teilweise mehr vorbereitender Natur ist, insofern er das Material für die direkt für Weihnachten arbeitenden Kreise liefert, andererseits mit Industrien zu tun haben mag, die in keiner Beziehung zu diesem Feste stehen, und bei denen der nachteilige Einfluß von Saisonberufen sich vielleicht andeutet; oder vielleicht hat die Konjunktur speziell aus anderen Gründen nachgelassen. — Eigentümlich berühren auf jeden Fall die Ziffern der zweiten Gruppe der Papierindustrie:

2. Spielwaren aus Papiermaché, in der am 2. Dezember 2,54 % und am 14. Juni 0,62 % arbeitslos waren. Man hätte hier wohl einen anderen Einfluß des vor der Tür stehenden Weihnachtsfestes vermuten dürfen.

Aber da es sich um einen kleineren Kreis von berufsangehörigen Arbeitnehmern handelt, so können ja um so leichter Fehler, vielmehr Schwankungen eine nicht in der Natur des Berufes liegende Abweichung bewirken.

Vielleicht hatte man am 2. Dezember auch mit der Anfertigung der Spielwaren aus Papiermaché schon abgeschlossen; oder was auch möglich sein mag, zu diesen Berufen drängten sich im Winter viele, die im Sommer anderen Berufen angehörten, und all diese hier nun Erwerb Suchenden konnten denselben nicht erhalten, so daß eine größere Arbeitslosenzahl übrig blieb. Leider ist zu einer Art Kontrolle dieses letzten — unserer Absicht am naheliegendsten — Schlusses nicht der Umfang dieses Berufskreises für den Winter 1895 gegeben, weil ja zu dieser Zeit nur eine Volkszählung stattfand. In betreff der Lage dieser Industrie sei noch der Bericht der Leipziger Handelskammer erwähnt, wo von einer Firma für 1895 berichtet

wird, die Gesellschaftsspiele, Puppentheater, Bilderbücher u. a. herstellt: Der Geschäftsgang war sehr befriedigend, so daß längere Zeit mit Überstunden gearbeitet werden mußte.

Schließlich bleiben noch als dritter Berufszweig:

3. die Buchbinder (auch Kartonage); hier ist am 2. Dezember das Arbeitslosenrisiko mit 2,02 % etwas niedriger als am 14. Juni 1895, wo 2,49 % an Beschäftigungslosen vorhanden waren.

Mit diesen Ziffern durchaus im Einklang stehen die Arbeitslosenprozente des Deutschen Buchbinderverbandes, einer freien Gewerkschaft, die ihre Mitglieder im Falle der Beschäftigungslosigkeit unterstützt und deren Ziffern daher im Reichsarbeitsblatt für Ende jedes Monates seit 1906 und für Ende jedes Vierteljahres seit 1903 veröffentlicht sind.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

Von 100 Mitgliedern waren arbeitslos am Sonnabend der letzten Woche des Monats

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	3,4	—	—	1,8	—	—	1,6
1904	—	—	2,0	—	—	2,7	—	—	1,9	—	—	2,2
1905	—	—	2,6	—	—	3,1	—	—	2,4	—	—	2,5
1906	—	—	1,5	—	—	2,7	1,6	1,3	1,8	1,9	1,5	2,1
1907	2,3	2,1	1,7	2,3	2,4	2,8	2,7	2,4	2,4	2,2	2,2	2,8
1908	3,4	3,0	2,9	3,3	3,4	3,9	4,3	4,6	3,3	3,0	3,2	3,6
1909	4,2	4,4	3,7	3,5	3,8	4,0	4,3	4,3	2,9	2,7	2,1	2,8
1910	2,9	2,8	2,5	2,7	3,1	2,8	2,9	2,4	2,3	1,8	2,0	2,9
1911	3,7	3,2	2,4	2,2	2,5	2,9	3,1	3,1	2,2	2,5	2,0	2,8
1912	3,5	3,1	2,2	2,7	2,9	3,0	3,0	2,8	2,3	1,8	2,0	2,9

Der Verband hatte am Ende des zweiten Vierteljahres 1912 für 32 607 Mitglieder an das Kaiserlich Statistische Amt Bericht eingesandt, und zwar für 16 620 männliche und 15 987 weibliche, also etwa gleich viel Mitglieder beiderlei Geschlechtes.

Es treten danach jedes Jahr periodisch sich wiederholend zweimalige Senkungen der Arbeitslosenziffern im Buchbindergewerbe auf, einmal Ende März und April wohl im Zusammenhang mit der Konfirmation, dem Oster- und Pfingstfest, und das andere Mal eine etwas stärkere Abnahme der Erwerbslosen Ende Oktober und November; daß letzteres natürlich mit dem Weihnachtsfest in Beziehung steht, kann man wohl als sicher annehmen.

Wenn man nun die getrennt dargestellten Arbeitslosenprozentsätze des männlichen und des weiblichen Geschlechtes hier heranzieht und dieselben vergleicht, so zeigen zwar die Reihen beider dieselbe Regel in Zu- und Abnahme der Arbeitslosigkeit; aber, wie bei der Gesamtarbeiterschaft, so ist auch in diesem Gewerbe die Arbeitslosigkeit der weiblichen Angestellten eine relativ viel geringere als bei dem männlichen Geschlecht, wie die niedrigeren Arbeitslosenprozente deutlich machen. Besonders prägen sich beim weiblichen Geschlecht die ungünstigen Jahre 1908 und 1909, die bei der zusammengefaßten Gesamtzahl der Mitglieder noch sehr zur Geltung kommen, nicht so sehr aus, während dieselben bei der isolierten Darstellung der männlichen Arbeitnehmer in unverkennbar drastischerer Weise hervortreten.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

Von 100 Mitgliedern waren arbeitslos am Sonnabend der letzten Woche des Monats

a) das männliche Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	4,1	—	—	2,6	—	—	2,0
1904	—	—	2,5	—	—	3,5	—	—	2,6	—	—	3,0
1905	—	—	3,5	—	—	4,2	—	—	3,3	—	—	3,5
1906	—	—	2,2	—	—	4,0	1,9	2,0	2,6	2,8	2,2	3,0
1907	2,9	2,7	2,3	2,8	3,1	3,5	3,5	3,5	3,2	2,7	2,9	3,6
1908	4,1	3,6	3,5	4,1	4,2	5,1	5,9	6,2	4,6	3,8	3,8	4,3
1909	4,8	5,3	4,5	4,4	4,7	5,1	5,4	5,3	3,6	3,0	2,0	3,0
1910	3,1	3,1	3,1	3,2	3,9	3,7	3,8	3,2	3,2	2,3	2,3	3,1
1911	4,0	3,5	2,8	2,7	3,2	3,8	3,9	3,8	2,9	2,9	2,5	3,1
1912	3,7	3,6	2,7	3,1	3,6	3,7	4,0	3,6	3,0	2,4	2,2	3,2

b) das weibliche Geschlecht

1903	—	—	—	—	—	1,6	—	—	0,3	—	—	0,8
1904	—	—	1,2	—	—	1,3	—	—	0,8	—	—	0,9
1905	—	—	0,9	—	—	1,1	—	—	0,8	—	—	1,0
1906	—	—	0,5	—	—	1,0	1,2	0,4	0,7	0,6	0,6	0,9
1907	1,5	1,2	1,0	1,6	1,3	1,8	1,6	0,9	1,4	1,5	1,2	1,7
1908	2,6	2,2	2,1	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4	1,7	1,9	2,4	2,8
1909	3,3	3,3	2,6	2,3	2,5	2,4	2,8	2,9	1,9	2,3	2,2	2,5
1910	2,6	2,5	1,7	2,2	2,1	1,7	1,7	1,6	1,3	1,2	1,6	2,7
1911	3,3	2,9	2,0	1,7	1,8	1,9	2,1	2,3	1,4	2,0	1,7	2,4
1912	3,3	2,5	1,7	2,4	2,1	2,3	2,1	2,1	1,6	1,3	1,8	2,7

Wenn endlich noch die Summen der Arbeitslosentage im Quartal angegeben werden, so ist in den Relativbeträgen derselben im letzten Quartal jeden Jahres fast die niedrigste Ziffer vorhanden, und die Jahre 1908 und 1909 weisen wieder die höchsten Prozentsätze auf.

Deutscher Buchbinderverband (Berlin).

	Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal				Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal				
	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	18 097	12 168	1906	—	—	1,18	0,77
1907	24 865	21 776	27 337	32 283	1907	1,54	1,34	1,74	1,86
1908	41 258	59 527	69 325	53 012	1908	2,41	3,45	4,06	3,05
1909	72 559	61 607	70 737	45 069	1909	4,11	3,53	4,02	2,25
1910	50 449	54 548	56 128	44 965	1910	2,56	2,77	2,60	2,00
1911	63 302	52 666	65 639	49 365	1911	2,81	2,33	2,68	2,40
1912	71 701	66 649	83 322	52 494	1912	2,96	2,62	3,24	2,02

Textilindustrie.

Nach den Berichten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft (1895 S. 5) war die Lage der deutschen Textilindustrie 1895 ziemlich opportun.

Es heißt daselbst:

„Nachdem das Jahr 1894 fast sämtlichen Zweigen der Textilindustrie recht ungünstige Ergebnisse gebracht hatte, fand anno 1895 ein erfreulicher Aufschwung statt, so daß man im großen und ganzen am Ende des Jahres auf gute, zum Teil sehr gute Betriebsergebnisse zurücksehen konnte,

(Siehe Tabelle S. 52.)

Dies spiegelt sich auch in den Ziffern der Arbeitslosenzählungen des Jahres wieder. In Deutschland fand man damals am 14. Juni 0,74 % Erwerbslose und am 2. Dezember 1895 0,88 % in der Textilindustrie.

Eine etwa gleiche Intensität der Beschäftigungslosigkeit äußert das Gesamtresultat der Berichte dreier Facharbeiterverbände der Textilindustrie für 1911 und 1912 — (seit Ende April 1911 liegen leider erst für den größten derselben, die freie Gewerkschaft der Textilarbeiter Referate über die Beschäftigungslosigkeit innerhalb

	Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 14. Juni 1895	Arbeitslose Arbeitnehmer am 2. Dezember 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 14. Juni 1895	Von 100 Arbeitnehmern waren arbeitslos am 2. Dezember 1895
Insgesamt	878 494	6 537	7 723	0,74	0,88
davon					
1. Zubereitung v. Spinnstoffen (und Faserstoffen)	16 121	130	139	0,81	0,86
2. Spinnerei und Spulerei	167 523	947	1 270	0,57	0,76
3. Tuchmacher	62 703	715	971	1,14	1,55
4. Weberei	406 648	2 310	2 920	0,57	0,72
5. Gummi- und Haarflechterei	2 415	14	18	0,58	0,74
6. Strickerei und Wirkerei	69 832	557	552	0,80	0,79
7. Häkelei, Stickerei, Spitzen	31 224	553	349	1,77	1,12
8. Färberei	35 521	365	542	1,03	1,53
9. Bleicherei, Druckerei, Appretur	45 042	294	230	0,65	0,51
10. Posamenten	30 113	474	442	1,57	1,47
11. Seilerei, Reepsschlägerei	9 363	128	212	1,37	2,26
12. Netze, Segel, Säcke	2 007	50	78	2,49	3,89

ihres Mitgliederkreises vor) — es war von seiten der Vereine Ende Juni 1912 für 181 582 Arbeiter der Textilindustrie Bericht vorhanden.

Arbeitslosigkeit in 3 Facharbeiterverbänden der Textilindustrie.

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	—	—	—	0,5	0,9	0,7	1,0	1,2	1,1	0,8	0,7	1,2
1912	0,8	0,8	0,5	0,6	0,7	0,6	0,7	0,9	0,6	0,8	1,0	1,4

Und dennoch heißt es im Jahresbericht des Reichsarbeitsblattes (X. Jahrgang Nr. 1 S. 6) für die Textilindustrie anno 1911:

Die ungünstige Lage der Baumwollspinnereien hat sich auch im Berichtsjahre fortgesetzt, die Beschäftigung war mit Ausnahme einiger süddeutscher Spinnereien schlecht, so daß teilweise dieselben still stehen mußten.

Ende Januar 1912 beginnt dann eine Besserung (siehe Reichsarbeitsblatt X, S. 85) — besonders in den Baumwollspinnereien — einzutreten; im Februar und in den folgenden Monaten hielt dann

die einigermaßen gute Lage dieser Industrie an. Es stellt sich daher auch im Drchschnitt die Arbeitslosenziffer der drei Verbände für 1912 etwas niedriger als für 1911.

Gehen wir nun auf die einzelnen Berichte der Facharbeiterverbände getrennt ein, so können wir dem der freien Gewerkschaft der Textilarbeiter, der, wie schon gesagt, erst mit dem zweiten Vierteljahr 1911 beginnt, nichts Neues entnehmen. Er gibt mit minimalen Nuancierungen das wieder, was die zusammengefaßten Ziffern der drei Verbände für 1911 und 1912 gezeigt haben.

Verband der Textilarbeiter (freie Gewerkschaft).
Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates (bei beiden Geschlechtern zusammen)

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1911	—	—	—	0,8	0,7	0,8	0,9	1,1	1,0	0,7	0,6	1,3
1912	0,8	0,7	0,5	0,5	0,7	0,6	0,7	0,9	0,6	0,6	0,6	1,4
Getrennt für beide Geschlechter:												
1911 m.	—	—	—	1,0	0,8	0,8	1,0	1,1	0,9	0,7	0,7	1,4
1911 w.	—	—	—	0,6	0,7	0,7	0,8	1,1	1,0	0,7	0,5	1,1
1912 m.	1,0	0,9	0,6	0,6	0,8	0,6	0,8	0,9	0,7	0,7	0,7	1,6
1912 w.	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,8	0,5	0,4	0,4	1,0

Dem Verbande gehörten Ende Juni 1909 86056 männliche und 52628 weibliche (zusammen: 138684) Mitglieder an, für die nahezu insgesamt an diesem Termine Bericht an das Kaiserlich Statistische Amt eingetroffen war.

Das weibliche Geschlecht, das in dieser Industrie überhaupt eine besondere Rolle spielt, und aus dem ja auch, wie man den in den vorhergehenden Zeilen gegebenen Ziffern entnehmen kann, ein großer Teil des Vereines besteht, zeigt wieder etwas schwächere Relativzahlen hinsichtlich der Erwerbslosigkeit.

Es sind für diesen Verband dann noch die Arbeitslosentage im Quartal herangezogen für die kurze Zeit seiner Berichterstattung; bei ihnen resp. ihren Relativziffern gegenüber den den Mitgliedertagen (möglichen Arbeitstagen) zeigen sich 1911 ein klein wenig höhere Beträge als 1912, was mit den früher gefundenen Ergebnissen im Einklang steht.

Textilarbeiter (G).

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	46 677	56 474	49 094
1912	51 851	36 994	52 819	49 860

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1911	—	0,50	0,60	0,50
1912	0,48	0,35	0,49	0,45

Weit an Bedeutung hinter der sozialdemokratischen Korporation der Textilarbeiter stehen die christliche und besonders die Hirsch-Dunckersche zurück.

Für den Verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands (Düsseldorf), der am Schluß des zweiten Halbjahres 1912 29 927 männliche und 11 304 weibliche Mitglieder umfaßte, für die er fast alle an das Kaiserlich Statistische referiert hatte, existiert Arbeitslosenmaterial seit Ende April 1909.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands (Düsseldorf).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monats:

a) bei beiden Geschlechtern zusammen.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	—	—	—	0,6	0,8	0,5	0,6	0,9	0,6	0,6	0,4	0,7
1910	0,5	0,5	0,5	0,9	0,5	2,0	0,9	1,1	1,8	0,9	0,8	1,2
1911	1,1	1,0	0,8	—	1,3	0,7	1,4	1,7	1,4	0,9	0,9	0,7
1912	0,6	0,9	0,4	0,9	0,9	0,5	0,6	0,8	0,5	1,4	2,5	2,2

b) bei beiden Geschlechtern getrennt

		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1909	m.	—	—	—	0,6	0,8	0,5	0,7	0,9	0,5	0,6	0,5	0,9
	w.	—	—	—	0,5	0,7	0,2	0,5	1,1	0,6	0,3	0,2	0,3
1910	m.	0,7	0,6	0,5	1,1	0,4	2,3	1,0	1,2	1,9	1,0	0,8	1,2
	w.	0,2	0,3	0,5	0,6	0,7	1,3	0,8	1,0	1,6	0,7	0,6	1,2
1911	m.	1,2	1,1	0,9	—	1,4	0,7	1,7	1,8	1,5	0,9	0,9	0,6
	w.	0,8	0,9	0,6	—	1,1	0,6	0,8	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9
1912	m.	0,5	0,9	0,3	0,9	1,1	0,5	0,5	0,8	0,5	1,4	2,9	2,3
	w.	0,6	0,9	0,6	1,0	0,5	0,3	0,6	0,8	0,6	1,5	1,7	1,9

Arbeitslosentage im Quartal (inkl. Karenzzeit)

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	10 589	15 612	11 936
1910	11 970	12 128	29 078	21 729
1911	25 225	23 735	28 119	19 524
1912	14 400	9 385	14 873	23 196

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1909	—	0,44	0,68	0,51
1910	0,49	0,49	1,16	0,70
1911	1,12	1,05	1,20	0,81
1912	0,47	0,24	0,50	0,78

Nach den Berichten der Textilindustrie für 1909 und 1910 (im Reichsarbeitsblatt VIII S. 4, IX S. 5) ist die Lage derselben in diesen beiden Jahren, besonders im letzteren unbefriedigend; daß sie im Jahre 1911 ungünstig und 1912 etwas besser war, ist ja oben schon erörtert worden; die Zahlen, besonders die höheren für 1911 und 1910 (2. Hälfte), sind ein Spiegelbild der Konjunkturen, während die Zahlen von Ende November 1912 dies nicht sind; allerdings für 1909 kann man aus ihnen die schlechten Konjunkturen des Jahres kaum herauslesen.

Auch bei dem Verband christlicher Textilarbeiter sind die Relativzahlen der Arbeitslosen gegenüber dem Mitgliederbestand bei den weiblichen Personen größtenteils niedriger als bei den männlichen. Über die Zusammensetzung des Vereins aus den Spezialberufen, der man direkt Verwertbares für unseren Zweck kaum entnehmen kann, vergleiche folgende Tabelle:

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands. Spezialberufe der Mitglieder am 1. April 1910.

(Siehe Geschäftsbericht für Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1910)

a) männliche Mitglieder

Spinner	873
Sonstige Spinnereiarbeiter	1 508
Wäscherei- u. Bleichereiarbeiter	317
Färber und Färbereiarbeiter	851
Kettenscherer und Rahmer	245
Schlichter und Leimer	183
Weber	12 991
Bandweber und -wirker	1 220
Sonstige Webereiarbeiter	301
Riemenschneider	206
Strumpfwirker und -stricker	134
Drucker und Druckereiarbeiter	116
Appreteure und Appreturarbeiter	987
Packer	199
Heimarbeiter	198
Sonstige Textilarbeiter	2 033
Invaliden	758

b) weibliche Mitglieder

Spinnereien	880
Sonstige Spinnereiarbeiterinnen	686
Spulerinnen	1 118
Haspelerinnen u. Winderinnen	580
Kettenschererinnen u. Zettlerinnen	478
Zwirnerinnen	329
Weberinnen	3 636
Sonstige Webereiarbeiterinnen	236
Stöpferinnen, Stopperinnen, Näherinnen, Stickerinnen	487
Appreturarbeiterinnen	106
Heimarbeiterinnen	67
Sonstige Textilarbeiterinnen	505
Invalide u. Ehefrauen	297

Der dritte Verband ist der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (Spremberg i. L.), der Ende Juni 1912 erst 4210 männliche und 1855 weibliche Mitglieder umfaßte, also bei weitem nicht die Wichtigkeit und Sicherheit in den Ergebnissen in Anspruch nehmen darf.

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (Spremberg i. L.).

Auf 100 Mitglieder kamen Arbeitslose am Sonnabend der letzten Woche des Monates

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,3	—	—	0,6
1904	—	—	0,3	—	—	0,2	—	—	0,2	—	—	0,3
1905	—	—	0,3	—	—	0,02	—	—	0,1	—	—	0,1
1906	—	—	0,1	—	—	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
1907	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,08	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3	0,4
1908	0,4	0,6	1,1	0,7	0,9	1,2	1,0	1,3	1,6	1,7	1,4	2,8
1909	1,5	1,3	0,9	1,1	0,6	0,5	0,6	0,7	0,9	0,6	0,7	1,5
1910	0,6	0,6	0,9	0,7	0,5	0,7	0,5	0,6	0,7	0,7	0,9	0,6
1911	1,0	1,5	1,1	0,9	1,0	0,8	0,7	0,8	1,2	2,1	1,4	1,4
1912	1,1	1,4	1,7	1,1	1,2	1,2	1,1	1,5	1,2	1,1	1,1	1,2
	beim männlichen Geschlecht											
1903	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,3	—	—	0,7
1904	—	—	0,4	—	—	0,3	—	—	0,2	—	—	0,4
1905	—	—	0,4	—	—	0,04	—	—	0,2	—	—	0,2
1906	—	—	0,1	—	—	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	0,2
1907	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,5	0,5
1908	0,5	0,8	1,3	0,8	0,9	1,2	1,0	1,4	1,5	1,4	1,5	2,6
1909	1,8	1,5	1,0	1,3	0,7	0,5	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	1,9
1910	0,7	0,7	1,0	0,6	0,6	0,9	0,5	0,7	0,8	0,7	0,8	0,5
1911	1,2	2,1	1,2	0,9	0,9	1,0	0,7	0,8	1,4	1,7	1,3	0,9
1912	1,0	1,2	1,7	1,1	1,3	0,8	1,0	1,5	1,1	1,1	0,9	1,1

beim weiblichen Geschlecht

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1903	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	—	0,4
1904	—	—	0,2	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	0,3
1905	—	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
1906	—	—	0,1	—	—	—	0,1	0,2	—	0,1	0,1	0,2
1907	0,0	0,1	—	0,1	0,1	—	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3
1908	0,3	0,2	0,7	0,6	1,0	1,2	1,1	1,2	1,7	2,1	1,2	3,1
1909	1,1	1,0	0,8	0,6	0,4	0,6	0,4	0,5	1,0	0,2	0,6	1,0
1910	0,6	0,5	0,9	0,7	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	1,0	0,8
1911	0,6	0,4	0,9	0,9	1,3	0,4	0,6	0,8	1,0	2,8	1,6	2,4
1912	1,4	1,8	1,9	1,0	1,0	2,2	1,1	1,7	1,5	1,2	1,4	1,4

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter.

Arbeitslosentage (inkl. Karenzzeit) im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	545	461
1907	301	184	297	1 010
1908	2 187	2 797	3 294	3 898
1909	2 294	1 286	1 530	1 825
1910	1 838	1 514	1 240	2 298
1911	3 217	2 346	1 906	2 602
1912	2 687	2 194	2 140	1 909

Auf 100 Mitgliedertage kamen Arbeitslosentage im Quartal

	I.	II.	III.	IV.
1906	—	—	0,10	0,09
1907	0,06	0,04	0,05	0,20
1908	0,43	0,56	0,67	0,78
1909	0,46	0,25	0,27	0,31
1910	0,34	0,28	0,24	0,42
1911	0,59	0,43	0,40	0,55
1912	0,57	0,46	0,44	0,39

Die Ziffern des Vereins werden daher auch nur mehr für die Jahre verwertet werden, für welche von seiten der anderen Korporationen Berichte noch nicht vorliegen. — Es heißt in dem Referat über den Gang der Industrien für 1908 im Reichsarbeitsblatt (VII S. 1): „Die verschiedenen Zweige der Textilindustrie waren besonders in der zweiten Hälfte des Jahres unbefriedigend beschäftigt“, und in dem Verbande ist in dieser Zeit auch der Grad der Beschäftigungslosigkeit in starkem Maße gestiegen.

In der Regel sind auch hier die Prozentsätze der Erwerbslosen bei dem weiblichen Geschlecht geringer als bei dem männlichen. Daß aber die Berichterstattung dieses Verbandes bei seiner wenig umfangreichen Mitgliederzahl leicht versagen kann, demonstrieren seine Arbeitslosenziffern für Ende der Monate des Jahres 1912, die höher erscheinen als die entsprechenden des vorhergehenden Jahres, obwohl nach den Berichten der Industrie die allgemeine Lage des

Textilgewerbes anno 1912 günstiger war als anno 1911; die Prozentsätze der Arbeitslosentage sind ja nur noch etwa gleich hoch für 1912 und für 1911.

Vielleicht hat der Gewerkverein der Textilarbeiter besonders Leute aus Gewerben und Gegenden, wo trotz des allgemeinen Aufschwunges im ganzen Lande, doch noch Depressionen vorlagen. Eine Aufklärung nach dieser Richtung vermag man dem folgenden Verzeichnis der Berufsarten, die in dem Verband vertreten sind, wohl kaum zu entnehmen.

Nach einem Schreiben des ersten Vorsitzenden des Gewerkvereins deutscher Textilarbeiter vom 12. Dez. 1912 befanden sich im Verbande damals folgende Berufe:

1. Tuch- und Wollenweber,
2. Leinen-, Damast- u. Seidenweber,
3. Samt-, Teppich-, Deckenweber,
4. Zurichter,
5. Spinner,
6. Schlichter,
7. Leimer,
8. Bleicher,
9. Strumpfwirker,
10. Strumpfstricker,
11. Posamentier,
12. Geschirrmacher,
13. Walker,
14. Färber,
15. Färbereiarbeiter,
16. Woll- und Zeugdrucker,
17. Dekateure,
18. Bandweber,
19. Musterzeichner,
20. Schiffchensticker,
21. Handschuhstricker,
22. Zeugknopfmacher,
23. Seiler,
24. Spulerinnen,
25. Haspelerinnen,
26. Andreherinnen u. Einzieherinnen.

Es ist möglich, an dieser Stelle zum Vergleich die Ergebnisse der Arbeitslosenzählung einer Kommune heranzuziehen, in welcher die Textilindustrie einen relativ großen Umfang hat.

In Barmen[1]) wurde am 4. November 1904 — bei wirtschaftlich günstiger Konjunktur — in der Verbindung mit der Personenstandsaufnahme eine Arbeitlosenstatistik (Haushaltungsbogen!) vorgenommen.

Man fand an Erwerbslosen:

arbeitsfähige	Textilarbeiter	71
und halbinvalide	„	11,

[1]) Statistisches Jahrbuch der Stadt Barmen, Jahrgang 1904, erschienen Barmen 1905, S. 32—33.

Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung (meist Textilarbeiter):
arbeitsfähige 107
und halbinvalide 9.

Zusammen also 198 arbeitslose Personen, die zum größten Teil Textilarbeiter repräsentieren. In der Berufszählung vom Sommer 1907 ergaben sich für Barmen 19151 Arbeiter in der Textilindustrie. Diese Zahl wird 1904 etwas kleiner noch gewesen sein.

Da aber die Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter mit 198 zu groß bemessen ist, legen wir die Zahl der 19151 Arbeiter dieses Berufes ihr einfach zugrunde, gleichsam als ob aus ihrer Mitte sich die Zahl jener 198 Arbeitslosen rekrutiert hätte; danach wären am 4. Nov. 1904 in Barmen von der Arbeiterschaft der Textilindustrie 1 % erwerbslos gewesen, eine Ziffer, die, so unsicher ihre Grundlagen und Voraussetzungen sind, sich unverkennbar im Rahmen der bisher gefundenen Ergebnisse bewegt.

Auf die einzelnen Zweige[1]) der Textilindustrie noch speziell einzugehen erübrigt sich, da keiner derselben extrem kontrastierende Widersprüche gegenüber anderen in dem Charakter, der Art und Weise seines Beschäftigungsganges aufweist.

[1]) Siehe Tabelle S. 52 dieser Arbeit, die die Resultate der beiden Reichszählungen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie wiedergibt.

Inhaltsangabe des übrigen Teiles der Arbeit.

Lederindustrie.

Es werden zuerst die Resultate der Arbeitslosenzählungen von 1895 herangezogen; ihnen werden zur Erklärung die Berichte der Industrie für jene Zeiten hinzugefügt. Dann werden an Kommunalzählungen berücksichtigt: Die Dresdener und die Kölner Zählungen.

Schließlich werden noch die Ziffern der Arbeiterverbände dieser Industriegruppe verarbeitet, wobei jedesmal des näheren festzustellen gesucht wird, aus welchen Spezialberufen diese Verbandsmitglieder stammen.

Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.

An erster Stelle werden die Ziffern der 1895er Erhebungen berücksichtigt. Wie immer wird auch in diesem Kapitel der Industriebericht für alle wichtigeren Resultate herangezogen. Dann wieder die Erwerbslosenzählungen der Arbeiterverbände. Wieder wird natürlich gesucht, die Schwankungen der Ziffern durch die Lage der Industrie zur entsprechenden Zeit zu erklären. An Kommunalzählungen werden verwertet:

Die Dresdener, die Kölner und die Hallische.

Industrie der Nahrungs- und Genußmittel.

Hier mußten die einzelnen spezialisierteren Berufsgruppen, die diesem Industriekomplex angehörten, nacheinander für sich betrachtet werden. Die Ergebnisse der 1895er Erhebungen des Reiches werden mit denen der entsprechenden Facharbeiterverbände verglichen, und zwar für folgende Gewerbe in der Hauptsache:

1. Müllerei,
2. Bäckerei und Konditorei
3. Fleischerei,
4. Brauerei,

5. Tabakindustrie; bei der letzteren ergaben sich interessante Resultate für Mitte 1909.

Bekleidung und Reinigung.

Wieder werden die 1895er Erhebungen zuerst erörtert und wieder wird auf die detaillierteren Berufe eingegangen. Berücksichtigt werden aber vorher noch die Resultate der Arbeitsnachweise dieser Industrien, die an das Reichsarbeitsblatt über die Stellengesuche berichten, die bei ihnen eintreffen; dadurch suchen wir den Saisoncharakter dieser Gewerbe, soweit das hierdurch möglich, zu konstatieren.

Im einzelnen wird die Arbeitslosigkeit behandelt in der Hauptsache der Gewerbe: Näher und Schneider, Putzmacher usw. — Ein besonders interessantes Resultat ergab sich für die Arbeiter der Hut- und Filzwarenindustrie nach den Erhebungen der in Betracht kommenden Gewerkschaft.

Ferner ist das Gewebe der Kürschner, der Handschuhmacher und Schuhmacher, der Friseure und Wäscherei in diesem Kapitel behandelt.

Baugewerbe.

Dies Gewerbe ist besonders eingehend erörtert worden, da in demselben die Erwerbslosigkeit ja eine besondere Rolle spielt. Es sind von den Zählungen, die hier zu berücksichtigen waren, die der Gewerkschaften, einer detaillierteren Untersuchung unterzogen worden; besonders ist der Wert ihrer Ergebnisse anfangs disseriert worden. In Betracht kommen der „Deutsche Bauarbeiterverband“ und die Verbände, aus deren Zusammenschluß derselbe hervorgegangen ist. Ferner der Zimmererverband. Natürlich sind auch die Resultate der 1895er Erwerbslosenzählungen verwertet worden. Und die Berichte der Industrie sind zur Erklärung der Ziffern herangezogen. An Erwerbslosenerhebungen von seiten der Städte sind berücksichtigt:

Die Münchener Zählung,
die Kölner Zählungen,
die Erhebung in Mannheim
und die Dresdener.

Außerdem sind gleichsam zur Illustration die im Reichsarbeitsblatt publizierten Berichte der Betriebs- und Innungskrankenkassen des Baugewerbes herangezogen über die Zu- und Abnahme der Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder.

Polygraphisches Gewerbe.

Zur Grundlage der Betrachtungen müssen wieder die Arbeitslosenzählungen von 1895 gewählt werden. Wieder wird mehr die Erwerbslosigkeit in den Spezialberufen dieser Gesamtgruppe betrachtet, besonders der Buchdrucker; auch die Ziffern der entsprechenden Gewerkschaften werden herangezogen.

Künstler und künstlerische Berufe.

Es handelt sich hier besonders um folgende Berufe: Maler, Bildhauer, Modelleure, Musterzeichner usw. — Es werden die Resultate der Erhebungen von 1895 mit denen der Gewerkschaften verarbeitet, unter Berücksichtigung der jederzeitigen Industrieberichte.

Verkehrsgewerbe.

Es wird anfangs an Hand der 1895er Zählungen konstatiert, daß zahlreiche Gewerbe dieses Berufskomplexes Saisonarbeit haben. Ferner werden hiermit verglichen die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik des Transportarbeiterverbandes unter Berücksichtigung der andersartigen Berufszusammensetzung desselben.

Beherbergung und Erquickung.

Nach Erörterung der Resultate der Zählungen des Jahres 1895 werden die Kölner Kommunalzählungen, die Münchener Erhebungen und die von Halle herangezogen. Ferner die von Dresden, besonders auch für das weibliche Geschlecht.

Schlußresumé.

In der Schlußbetrachtung werden in der Hauptsache 3 Fragen aufgeworfen:

1. In welchen Berufen und Berufsgruppen begegnen uns regelmäßig die höheren Ziffern der Erwerbslosigkeit und in welchen die niedrigeren?

2. Welche Berufe sind einer Saison unterworfen und zu welcher Zeit des Jahres und in welchen Ziffern tritt dieselbe regelmäßig zutage?

3. Wie äußern sich die allgemein ungünstigen Jahre (1908 und 1909) des deutschen Wirtschaftslebens in den Beschäftigungslosenziffern der einzelnen Erwerbszweige?

Es wird bei diesen Erörterungen auf die Ergebnisse der Zählungen

der Arbeitslosentage im Quartal innerhalb der einzelnen Facharbeiterverbände zurückgegriffen.

Bei Beantwortung der ersten Frage werden Saison- und Nichtsaisonberufe unterschiedslos nach der Höhe der in ihnen auftretenden Arbeitslosenziffern geordnet (d. h. nach der Intensität der bei jedem Berufe auftretenden höchsten Ziffern), beginnend mit den Bauarbeitern. Bei den Saisonberufen wird aber ausdrücklich immer bemerkt, daß diesen hohen Ziffern niedrigere gegenüberstehen. Die kleinsten Prozentsätze begegnen uns bei der Textilindustrie und dem Bergbau.

Im 2. Teile des Schlusses werden die Saisonberufe einer speziellen eingehenden Betrachtung unterworfen. Wieder stehen die Bauarbeiter an der Spitze (besonders die Maurer) mit ihren Maximalbeträgen. Ferner die Tapezierer (mit 2 Saisonzeiten). Die Hutmacher (auch mit 2 mehr oder weniger regeren Beschäftigungszeiten), Tapezierer u. a.

Im 3. Teile wird durch ziffernmäßige Beläge konstatiert, daß ein exzeptionelles Steigen der Erwerblosen, wie es für schlechte Jahre von manchen Seiten behauptet wird, in solch ungünstigen Zeiten wie den Jahren 1908 und 1909, nur bis zu einem gewissen Grade stattfand.

Zuletzt werden in einer Tabelle die Prozentsätze der Erwerbslosentage in den vier Quartalen des Jahres bei den verschiedenen Verbänden, und zwar als Jahresdurchschnitte, gegeben, soweit für die einzelnen Jahre Bericht vorliegt.

Lebenslauf.

Geboren zu Neuhaus an der Oste (Provinz Hannover) am 23. Nov. 1890 als Sohn des damaligen Königl. Kreisbauinspektors Karl Daniel Post, kam ich, Hubert August Post, schon ein Jahr später nach Merseburg, von wo wir im Jahre 1893 nach dem Tode meines Vaters nach Halle übersiedelten. Hier besuchte ich in den Frankeschen Stiftungen die Vorschule und im Anschluß daran die Latina, an der ich Michaelis 1909 das Examen der Reife bestand.

Dann widmete ich mich dem Studium der Mathematik und der Nationalökonomie, und zwar die ersten drei Semester in Halle, die folgenden zwei (bis Ostern 1912) in Göttingen und darauf wieder drei Semester in Halle.

In Göttingen bestand ich die Diplomprüfung für das Versicherungswesen, und zwar für die mathematische und juristische Abteilung. In Halle erlangte ich bei Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Conrad den Doktorgrad.